Abendpost

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 25. April 1890. | 2. Jahrgang. — No. 98.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der gestrige Erdstoß in San Francisco.

Grenzenlose Verwirrung unter den „Doom Sealers.“

San Francisco, 25. April. Infolge des gestrigen Erdstoßes sind die Anhänger der Frau Woodworth und des „Propheten“ Erickson, welche, als ihre Prophezeiung nicht eintraf, und der 14. April nicht der Tag des Untergangs für San Francisco und Oakland wurde, sich in tiefste Verborgenheit begeben hatten, wieder aufgetaucht.

John Phillipson, einer der „Jünger“ Erickson's, hat eine neue „Offenbarung“ in Betreff der Prophezeiung seines Meisters gehabt. „Erickson hätte die ihm über den Untergang der Städte zugekommene Offenbarung nicht ordentlich verstanden“, so sagt er, „jener Erdstooß sei das erste Vorzeichen für das schreckliche Ereigniß, es würde bald, sehr bald über die sündigen Städte hereinbrechen, schnelle Flucht sei der einzige Weg der Rettung.“

Der Erdstoß gestern gab das Zeichen zu einer grenzenlosen, heillosen Verwirrung unter den „Doom Sealers“. In East Oakland stürzten Männer, Frauen und Kinder in ihren Nachtkleidern auf die Straßen, schrien, sangen Hallelujah, beteten und geberdeten sich wie überreizte Tollhäusler. Ein alter Mann stieg in erschrecklich nothdürftiger Bekleidung auf einen Zaunpfosten und predigte bis die Morgenkälte seine Kinnbacken hörbar klappern ließ und weit und breit keine menschliche Seele mehr zu sehen war. Tillie Jensen, eine junge Schwedin, sprang aus einem Fenster auf die Straße und brach ein Bein. Sowie sie wieder gesund ist, will sie unter allen Umständen San Francisco verlassen. Eine halbe Stunde, nachdem der Erdstoß erfolgte, stolperte ein Polizist über einen alten Mann, der zähneklappernd im Schmutze kniete und in Unterkleidern den Himmel anrief, er möge ihm seine Sünden vergeben.

In Schaaren verlassen die Leute nun wieder diese Stadt und Oakland. Hätte sich der Erdstoß am 14. April ereignet, so kann man mit Bestimmtheit annehmen, daß zum mindesten 30,000 Personen in wilder, wahnsinniger Hast Zuflucht auf den umliegenden Hügeln gesucht hätten.

Senator Quay muß sein Amt niederlegen.

Schlimme Beschuldigungen gegen ihn.

New York, 25. April. Eine Spezialdepesche von Washington meldet, daß Senator Quay am 7. Mai vor dem versammelten republikanischen Nationalausschuß sein Amt niederlegen wird, da es ihm unmöglich ist, nach den von den Demokraten und General Spinola im Hause gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, solches ferner zu bekleiden. Präsident Harrison sowohl wie Staatssecretär Blaine und andere republikanische Parteiführer haben Herrn Quay zur Niederlegung seines Amtes gezwungen, da sie wohl wissen, daß mit solchen Anschuldigungen als Waffe in den Händen der Demokraten die Sache der republikanischen Partei bei der nächsten Wahlcampagne eine so gut wie verlorene ist.

Die gegen Senator Quay erhobenen Beschuldigungen lauten auf Benutzung und Verwendung von Staatsgeldern zu Privatspekulationen. Als Staatssekretär von Pennsylvanien entnahm Herr Quay der Staatskasse $26,000 und verlor diese in den gewagtesten Spekulationen. Später, als Schatzmeister des Staates, machte er nochmals einen Griff in die Staatskasse und benutzte $20,000 zum Ankauf von Aktien der „Chicago Street R'y. Co.“ Seine letzte Spekulation glückte allerdings, doch die erstere Summe, welche total verloren ging, wurde erst lange Zeit darauf von Parteigenossen Quays aufgebracht und wieder in den Staatsschatz gethan.

Feuer.

New York, 25. April. Feuer zerstörte heute Morgen ein von Joseph Weber als Hotel benutztes Gebäude an der Ostseite von Jerome Ave., nicht weit vom Woodlawn-Kirchhofe. Der Verlust beträgt $19,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

Das fünfstöckige Gebäude No. 713 Ost 5. Str., welches von Fred. Holt als Hobelmühle und von Chas. Feigelhardt als Möbelfabrik benutzt wird, brannte heute Morgen nieder. Verlust nahezu $30,000.

Wollten niedrigeren Lohn nicht annehmen.

Lynchburg, Va., 25. April. Fünfhundert Angestellte der „Southwest Virginia Improvement Company“ haben, da die Gesellschaft die Löhne herabsetzte, die Arbeit eingestellt. Sämmtliche Bergwerke, mit Ausnahme der Baby-Grube, sind daher geschlossen worden, und die Stadt ist mit Arbeitslosen überfüllt.

Die alte Geschichte.

Colorado Springs, Col., 25. April. Frau Knapp, die Gattin eines der hervorragendsten Bürger dieser Stadt, ließ gestern Morgen ihre beiden jungen Knaben, den fünfjährigen Ralph und den dreijährigen Fred, allein in der Kinderstube. Kurz darauf hörte sie einen Schuß, und als sie in die Stube eilte, fand sie Fred in Todeszuckungen am Boden liegend. Ralph hatte eine alte Pistole aufgestöbert, dieselbe auf seinen Bruder gerichtet und losgedrückt.

Endlich fertig.

Der Präsident unterzeichnet die Weltausstellungsbill.

Washington, D. C., 25. April. Präsident Harrison hat heute die Weltausstellungsbill unterzeichnet.

Schreckliche That eines Betrunkenen.

Altona, Pa., 25. April. Daniel Reittman, früher in Cleveland, O., ansässig, trat heute Morgen in betrunkenem Zustande in das Schlafzimmer seiner Frau. „Du hast nur noch eine halbe Stunde zu leben“, schrie er die erschreckte Frau an, dann, als diese aus dem Bett sprang, zog Reittman seinen Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf sie ab. Eine Kugel drang der Unglücklichen in die Schulter, eine andere in den Rücken. Reittman schoß sich dann selbst in den Hinterkopf und verschied augenblicklich. Frau Reittmans Wunden sind nicht unbedingt tödtlich. Das Paar war erst seit einem Jahre verheirathet.

$3000 Belohnung auf Ergreifung Fred. Kimballs.

Worcester, Mass., 25. April. Die erste Veröffentlichung der Liste der vom Kassirer der „Peoples Savings Bank“, Frederick Kimball, gestohlenen Bonds wurde gestern an sämmtliche Konsularämter und Detektiv-Agenturen gesandt. Der Marktwerth der gestohlenen Bonds beläuft sich auf $49,992, zu welchen noch das von dem Flüchtigen gestohlene Baargeld, nämlich $3400, hinzukommt. Eine Belohnung von $3000 ist auf Ergreifung Kimballs und seiner Gefährtin ausgesetzt.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 24. April: Für Illinois: Schönes, etwas wärmeres Wetter, nordöstliche Winde.

Ausland.

Elsaß-Lothringer huldigen Präsident Carnot in Nizza.

Nizza, 25. April. Der Empfang, der hier gestern dem Präsidenten Carnot bei seiner Ankunft zu Theil wurde, gestaltete sich zu einer begeisterten Huldigung. Große Mengen Volkes waren bei der Parade der Alpentruppen, welche Herr Carnot am Nachmittage abnahm, zugegen; unter den Zuschauern befanden sich auch Großfürst Nikolaus von Rußland, der Kronprinz von Sachsen, sowie der Fürst und die Fürstin von Monacco. Ein Ereigniß von vielsagender Bedeutung war auch die Ueberreichung eines prachtvollen Kranzes an den Präsidenten Carnot von Seiten der hier anwesenden Elsaß-Lothringer.

Am Abend besuchte der Präsident die Oper; und ein venezianisches Fest, Feuerwerke und Illumination schlossen den Tag.

Steinbruch-Arbeiter im Ausstande.

London, 25. April. Die Arbeiter in den Steinbrüchen zu Holywell, Wales, forderen höheren Lohn und haben die Arbeit eingestellt.

Sozialist Schippel muß „brummen“.

Chemnitz, 25. April. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schippel ist wegen Beleidigung der Behörden zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Die Gasarbeiter Wiens werden striken.

Wien, 25. April. Die Angestellten der hiesigen Gasanstalten haben bekannt gemacht, daß sie, imfalle ihnen nicht höherer Lohn gestattet wird, die Arbeit niederlegen werden. Polizei und militärische Wachen sind daher zum Schutze der Fabrikgebäude aufgeboten worden.

Peter Kemp siegt im Wettrudern.

Sidney, N. S. W., 25. April. Beim heutigen Preisrudern auf dem Paramattaflusse trug Peter Kemp den Sieg über Neil Matterson im Wettrudern davon und gilt somit als der beste Ruderer der Welt.

No. 29,999 gewinnt $60,000.

Juarez (früher Paso del Norte), Mexico, 25. April. Die erste Ziehung der großen Juarez-Lotterie unter der Verwaltung der „Mexican International Banking Co.“ fand heute in Gegenwart des Regierungskommissionärs Arguillos und des amerikanischen Kommissionärs General Mosby statt. No. 29,999 gewann den Hauptpreis, $60,000, No. 45,286 $10,000 und No. 49,681 den dritten Preis, $5,000.

Abänderung der mexikanischen Verfassung zu Gunsten Diaz'.

City of Mexico, 25. April. Eine Bill ist im hiesigen Abgeordnetenhause gestern zur ersten Lesung gelangt, welche eine Abänderung der Verfassung in Bezug auf die Wiedererwählung des Präsidenten in Vorschlag bringt. Neunzehn Abgeordnete unterstützen die Vorlage, deren Zweck ist, die Wiederwahl des Präsidenten Diaz zu gestatten, im Falle das Volk diese wünscht und der Präsident die Candidatur anzunehmen gesonnen ist.

— In einem Anfalle von Geistesgestörtheit hat der wohlhabende Farmer Morrison, welcher nahe Shelburne in Ontario wohnt, seine drei jüngsten Kinder in einem Fasse mit Regenwasser ertränkt, dann eine Dosis Laudanum geschluckt und den Versuch gemacht, sich in einem naheliegenden Bache zu ertränken. Er wurde bewußtlos und anscheinend dem Tode nahe aufgefunden.

— Im französischen Ministerium sollen ernste Meinungsverschiedenheiten herrschen, und eine Krisis wird in nächster Zeit erwartet.

Tagesereignisse.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die deutsche Regierung jetzt beschlossen, die Arbeiter-Kundgebungen am 1. Mai nicht zu verbieten. Die Polizeibehörden haben jedoch die Weisung erhalten, auf ihrer Hut zu sein und keine Ruhestörung ungeahndet zu lassen.

— Die Pariser Besatzung wird am 1. Mai anläßlich der Arbeiterkundgebungen durch acht Kavallerieregimenter verstärkt werden.

— In Moskau haben sich fünf Schwestern, von denen die Jüngste neunzehn Jahre alt war, das Leben genommen. Man vermuthet, daß die Schwestern Anhängerinnen des Nihilismus waren und aus Furcht vor Entdeckung und Verhaftung Selbstmord begingen.

— Aus Wien kommt die Nachricht, daß Kaiser Franz Joseph im nächsten Monat dem deutschen Kaiser einen Besuch in Potsdam abstatten werde.

— Im nächsten deutschen Reichstage wird die Regierung vier Millionen Mark zu Colonialzwecken verlangen.

— Wie man aus Wien meldet, kann man sich keinen Grund für die gewaltthätigen, judenfeindlichen Kundgebungen, welche gestern in Biala stattfanden, denken. Man weiß nicht, was sie so plötzlich zum Ausbruch brachte. Ausländische Wühler, sowie trunken gemachte Weiber sollen die Menge aufgehetzt haben. Zehn Rädelsführer der Menge wurden verhaftet. In ganz Oesterreich macht sich ein Gefühl von Unsicherheit bemerkbar.

— Nahe Morrisville, N. J., hat ein betrunkener Zigeuner seine Frau im Schlafe erschossen, dann versucht, auch seine Tochter zu erschießen und schließlich sich selbst zwei Kugeln in den Hinterkopf gefeuert. Die Wunden sind tödtlich. Die Polizei hat die ganze, in der Nähe der Stadt lagernde Zigeunerbande in Haft genommen.

— Die Ueberschwemmung im Pointe Coupee Parish in Louisiana übertrifft an Verheerung alle bisher dort erlebten. Die ganze Umgegend steht meilenweit unter Wasser, alle Pflanzungen sind überschwemmt. Von den Häusern ragen nur noch die Dachspitzen aus dem Wasser, viele Leute haben ihr gesammtes Besitzthum verloren. Dampfboote retten Menschen und, wo es angeht, auch Vieh und bringen sie nach höher gelegenen Plätzen in Sicherheit. Der Dammbruch ist über vierhundert Fuß weit. Der Paten-Deich droht bei dem anhaltenden Regen ebenfalls nachzugeben, und die Pflanzer, deren Besitzthum der Damm schützt, arbeiten mit dem Muthe der Verzweiflung an der Befestigung desselben.

— Wie aus Cheyenne, Wyo., gemeldet wird, erwartet man binnen Kurzem einen Ausstand der Angestellten der Union Pacific-Bahn, der sich auch auf die Denver, Texas & Fort Worth-, die Oregon Short- und die Kansas Pacific-Bahn ausdehnen wird.

Lokalbericht.

Ernst Krämer begeht Selbstmord.

Ein Schuß machte seinem Leben ein Ende.

Der Schankkellner der Wirthschaft des Herrn Melges in der Apollohalle, Ernst Krämer, machte gestern Abend in einem Hinterzimmer der Wirthschaft seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. Krämer verließ um halb neun Uhr das Lokal und wurde um 1½ Uhr heute früh von Herrn Melges mit einem 38kalibrigen Revolver in der Hand todt vorgefunden. Krämer war 32 Jahre alt und hinterläßt Frau und drei Kinder in 271 Blue Island Ave. Der Lebensmüde war als mäßiger Mann bekannt und seine zahlreichen Freunde nehmen als Ursache des Selbstmordes an, daß er es sich zu Herzen genommen habe, daß ein Verwandter, der ihm die Mittel zur Einrichtung eines eigenen Geschäfts versprochen hatte, sein Versprechen nicht gehalten habe.

Frau Eckhardt auf $5000 Schadenersatz verklagt.

Frau Mathilde Eckhardt wird sich in Zukunft nicht mehr so viel um das Wohlergehen anderer Leute kümmern, wie bisher. Die gute Dame war u. A. gar begierig, zu erfahren, wo ihr Nachbar, der deutsche Steinmetz Albert Wrasse, in der kurzen Zeit seines Hierseins das Geld hergenommen hatte, mit dem er ein Grundstück gekauft und von dem er noch einen Theil auf der Bank hat. Sie fand, daß Wrasse in seinen Mußestunden Steine, welche er aus der Fabrik von L. Wolf mit nach Hause brachte, zu schleifen und dann zu verkaufen pflegte und theilte den Arbeitgebern die angeblichen „Unterschlagungen“ mit. Da Wrasse aber kein Unrecht gethan hatte, als er die Steinstückchen mit sich nahm, hat er jetzt Frau Eckhardt wegen Verläumdung auf $5000 Schadenersatz verklagt. Die Klage wird gegenwärtig in Richter Connells Gericht verhandelt.

Bodemers Durst.

Philipp Bodemer von No. 294 Division Straße wurde heute Vormittag vom Richter Kersten auf Betreiben seiner Frau Margaretha Bodemer für die Dauer von fünfzig Tagen in die Bridewell geschickt. Bodemer hat sich dermaßen dem Trunk ergeben, daß dieser Weg als der einzige erscheint, auf welchem er vielleicht noch wieder zum Verstand zu bringen ist.

Eine wichtige Sitzung.

Wer bezahlt das durch städtische Viaduktbauten entwerthete Eigenthum?

In der auf heute Nachmittag anberaumten regelmäßigen Sitzung des stadträthlichen Finanz-Ausschusses wird eine Angelegenheit, welche für die Stadt von großer Wichtigkeit ist, zur Berathung aufkommen.

Diese Angelegenheit betrifft die Frage ob dieselbe für solche Grundeigenthums-Entwerthungen haftbar ist, welche durch Viaduktbauten unter früheren Verwaltungen herbeigeführt wurden. Die Stadt ist nämlich mit Schadenersatzklagen, welche aus solchen Bauten resultirten, gradezu überladen und Mayor Cregier behauptet, daß sie die diesbezüglich an sie gestellten Ansprüche unmöglich bezahlen kann und das um so weniger, als auch gar keine Abmachungen beständen, nach welchen sie dazu verpflichtet wäre.

Viele Hunderttausende von Dollars sind bei dieser Angelegenheit involvirt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Finanz-Comite, ehe es sich heute Abend vertagt, Schritte thun, welche die endgiltige Lösung dieser Frage vorbereiten, resp. einleiten.

Ehen, die nicht im Himmel geschlossen wurden.

Philipp Großmans' und Rud. Rud. Heß's Erfahrungen.

Der Schmuckwaarenhändler Philipp Großman erhielt heute Vormittag von Richter Collins die Scheidung von seiner Gattin Cäcilie, die in Rutka, Ungarn, wohnt, bewilligt. Großman hatte seine Gattin im Dezember 1879 geheirathet, und hatte dieselbe bereits fünf Monate nach der Hochzeit bei einem Schäferstündchen bei geschlossenen Thüren mit einem gewissen Joseph Schroedslein überrascht. Er verließ die ungetreue Gattin und hinterließ ihr die Wirthschaft, die er in Rutka besaß. Jetzt kann er sich eine treuere Frau suchen.

Rudolph Heß, der sich weigerte seiner Frau Augusta $31 Alimente zu zahlen, wurde auf diesen Grund hin von Richter Tuley mit seinem Scheidungsantrage abgewiesen.

Ein Hotelbesitzer und sein Miether im Streit.

Herr F. J. Hesling hat den Erbauer des prächtigen neuen an Nordpark Ave. und Center Str., dem Haupteingange des Lincoln Park gerade gegenüber, gelegenen Hotels, Herrn John S. Wollocott, im Superior-Gerichte verklagt. Er habe, so sagt der Kläger, das Hotel bis zum Jahre 1895 für die in monatlichen Raten abzuzahlende Summe von $21,300 unter der Bedingung gemiethet, daß dasselbe im Innern mit Fahrstühlen, Dampfheizung, Baderäumen und überhaupt allen modernen Verbesserungen versehen werde.

Wollocott aber habe dieselben nicht anbringen lassen und fordere jetzt, trotzdem er, Hesling, einen großen Theil des Hotels überhaupt nicht benutzen könne, doch sein Geld und drohe ihm, falls er nicht bezahle, sogar mit Hinauswerfen. Herr Hesling fordert, daß das Gericht den Wollocott unverzüglich zur Erfüllung seines Contraktes anhält.

Eine Leiche gefunden.

Am Seeufer, nahe dem Fuße der 67. Straße, wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten Mannes von ungefähr 55 Jahren gefunden und von dort nach der Morgue in Grand Crossing gebracht, woselbst sie zur Zeit der Identificirung harrt. Dieselbe ist ungefähr fünf Fuß zehn Zoll hoch, zeigt einen grauen Backenbart und ist mit einem schwarz und roth karrirten Hemde, schwarzen wollenen Hosen und Zeugstiefeln bekleidet.

Ein alter Pionier gestorben.

Im Alter von 92 Jahren verstarb gestern in der Wohnung seines Schwiegersohnes Wm. M. Goodrich in Highland Park Erastus Wilcox, einer der ältesten Ansiedler Chicagos. Der bejahrte Herr war bereits im Jahre 1839 nach Chicago gekommen und hatte ein Holzgeschäft betrieben. Seit einer Reihe von Jahren hatte er sich vom Geschäfte zurückgezogen.

Kurz und Neu.

* In dem Lumpenspeicher 290 Fünfte Ave. wurde am Mittwoch ein Mann Namens Michael Dowd in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Kranke war nach dem Countyhospital gebracht worden, wo er gestern früh verstarb. Der Coroner wurde jedoch erst heute Vormittag von dem Tode desselben benachrichtigt.

* Thomas Moore von 126 Davis Str. wurde im Nachlaßgerichte zum Verwalter des Vermögens seiner verstorbenen Gattin Louise ernannt, welch' Letztere $12,000 hinterließ.

Maskirte Einbrecher

Rauben D. M. Sinsabaughs Wohnung in seiner Gegenwart aus.

Frau Sinsabaugh muß ihnen als Wegweiser dienen.

Das von Herrn D. M Sinsabaugh, einem Handlungsreisenden der bkeannten Firma James Walker & Co., bewohnte Haus No. 289 S. Leavitt Str. wurde heute Morgen um vier Uhr von zwei maskirten Einbrechern heimgesucht, die in demselben reiche Beute machten. Die Kerle drangen durch ein unvorsichtiger Weise unverschlossen gebliebenes Küchenfenster ein, steckten im Speisezimmer in aller Kaltblütigkeit das Gas an und begaben sich von da in Herrn Sinsabaughs Schlafzimmer, woselbst sie sich zuerst dessen Weste aneigneten.

Als sie am Bett vorbeigingen, erwachte Frau Sinsabaugh und fragte einen der Einbrecher, den sie für ihren Mann hielt, was er denn schon so früh aufthue, erhielt aber von fremder Stimme zur Antwort: „Sei still, oder ich schieß' dich todt.“ Diese Worte weckten denn auch Herrn Sinsabaugh, den seine Gattin nur mit Mühe davon abhalten konnte, sich unbewaffnet den Räubern entgegen zu werfen, von denen der eine dem Ehepaar zwei Pistolen vor den Kopf hielt, während der andere die eingeschüchterte Frau zwang, ihm den Aufbewahrungsplatz der Werthsachen zu verrathen, woraufhin er Herrn Sinsabaughs goldene Uhr und Kette im Werthe von $125, $35 baares Geld, eine werthvolle Busennadel und einige Kleidungsstücke erbeutete.

Das wüthende Bellen des mittlerweile aufmerksam gewordenen Haushundes verscheuchte schließlich die Diebe, von welchen Frau Sinsabaugh der Polizei später eine theilweise Beschreibung machte. Dieselben hatten auch im Hause No. 290 Leavitt Str., sowie in dem No. 192, glücklicherweise aber vergebliche, Einbruchsversuche gemacht. Die Polizei glaubt, die Hallunken zu kennen.

Davidsons Verschwinden.

Die Polizei hat jetzt die Annahme, daß C. R. Davidson im Flusse ertrunken resp. ermordet sei, vollständig fallen gelassen und glaubt, daß er sich irgendwo versteckt hält, um die Früchte gewisser Betrügereien in Ruhe zu genießen. Davidson soll sein Leben um etwa $10,000 versichert gehabt haben und die Polizei glaubt, daß er diese Summe durch irgend Jemand collektiren lassen will. Ferner soll der Verschwundene große Collektionen gemacht und u. A. ein Paar Diamant-Ohrringe im Werth von $200 auf Credit gekauft haben. Frau Davidson soll in ihrer Wohnung in Ravenswood gleichfalls nicht zu finden gewesen sein.

Herr Miller, der Versicherungs-Agent, bei dem Davidson angestellt war, hat erklärt, daß er Davidson nicht einer Unehrlichkeit wegen im Verdacht habe.

Wie Herr Hübner seine Schwägerin behandelte.

Die verwittwete Johanna Hübner von No. 85 Clybourn Ave., hatte ihren Schwager Otto Hübner, welcher an der Ecke von Armitage Ave. und Nebraska Str. eine Bierwirthschaft betreibt, beim Richter La Buy wegen thätlichen Angriffs verklagt, aus welchem Grunde der Wirth heute Vormittag um $5 und die Gerichtskosten bestraft wurde. Frau Hübner erzählte dem Richter, daß sie ihrem Schwager Geld geliehen hatte und beim Zurückfordern desselben von ihm mit Prügeln traktirt worden sei.

Eck auf Abwegen.

Chas. Eck, ein junger Mann, welcher seit ungefähr einem Jahr bei der Conditor-Firma Garben & Co. von No. 176 N. Clark Str. als Collector angestellt ist, wurde gestern Abend von dem Geheimpolizisten Bell von der Ost Chicago Ave. Station unter der Anklage, der Firma hundert Dollars unterschlagen zu haben, verhaftet. Der Fall ist indessen heute Vormittag noch nicht verhandelt worden, da Bell inzwischen erfahren hat, daß Eck auch noch eine ganze Reihe gefälschter Checks, bei denen es sich allerdings stets um kleine Beträge handelte, an die Kunden seiner Brodherren in Zahlung gegeben haben soll, und er wohl noch weiteres Beweismaterial gegen ihn sammeln will.

Starb in der Gefängnißzelle.

Fred. Meyers, ein in Süd-Chicago sehr wohlbekannter Mann, wurde daselbst gestern Abend von der Polizei in betrunkenem Zustande in's Gefängniß eingeliefert. Als man heute Morgen seine Zelle öffnete, war er todt. Uebermäßiges Trinken soll die Ursache sein.

Frl. Vogelhahn wird Frau Larson.

Oscar Larson und Minnie Vogelhahn von No. 25½ Milton Ave. wurden heute Vormittag in Richter Kerstens Privat-Office getraut, nachdem Minnie zuvor eine von ihr gegen Larson eingeleitete Vaterschaftsklage zurückgezogen hatte.

Die Lawine wächst.

In allen Gewerken gährt es.

Rüstung der Arbeiter zum Achtstundenkampfe.

Auch die „Arbeitsritter“ rühren sich wieder.

Die Lage der Zimmerleute.

Schwache Aussicht auf Einigung.

Einige Ausschreitungen wieder zu berichten.

Je mehr wir uns dem ersten Mai nähern, desto mehr greifen die Vorbereitungen zu einem allgemeinen Strike um sich, und die Arbeitgeber, welche sich bisher in der Illusion befanden, daß der Strike auf wenige Gewerbe beschränkt bleiben werde, werden voraussichtlich in den nächsten Tagen einsehen, daß sie sich geirrt haben.

Die Zimmerleute.

In dem Verhältniß der strikenden Zimmerleute zu den Zimmermeistern ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Unter den Mitgliedern des „United Carpeters Councils“ herrscht das Gefühl vor, daß eine Beilegung der Zwistigkeiten in der allernächsten Zeit noch nicht zu erwarten sei. Die neue Meisterorganisation wird trotz aller gegentheiligen Versicherungen von der Organisation der Zimmerleute für zu schwach gehalten, als daß dieselbe durch ihr Entgegenkommen die Sachlage wesentlich ändern könnte. Der Präsident der alten Meisterorganisation, Herr Goldie, sprach heute Vormittag trotz alledem die Meinung aus, daß durch ein vereinigtes Comite von je zwei Mitgliedern des Carpenter Councils und der neuen Meisterorganisation und einigen Mitgliedern des Bürger-Comites vergleichsweise eine Einigung angebahnt werden könne.

Eine bedauerliche Ausschreitung der Striker wird aus Town Lake gemeldet. Thomas Gilmore, ein außerhalb der Union stehender Zimmermann, wurde heute früh 7 Uhr, als er mit seinen Werkzeugen ausging, um eine Arbeit in einem Privathause an der 43. Str. und Calumet Ave. auszuführen, von einem halben Dutzend Striker angegriffen und so schwer mißhandelt, daß er aus zahlreichen Wunden blutete. Die Attentäter flohen, Gilmore hat aber einige von ihnen genau beschrieben, und die Polizei sucht nach denselben.

Mehrere Striker griffen gestern Nachmittag in Louis Lagornios Wirthschaft, 299 Madison Str. einige Nicht-Unionleute, welche dort mit dem Legen eines Fußbodens beschäftigt waren, an und rissen die bereits gelegten Dielen wieder ab. Lagonio schickte nach einem Patrolwagen, worauf die Striker die Flucht ergriffen.

Der Fall des Wilhelm Warneke, welch Letzterer, wie bereits in der gestrigen „Abendpost“ gemeldet, den am Hause No. 51 Fairfield Ave. beschäftigt gewesenen Nicht-Union-Zimmermann Samuel Johnson tödtlich verletzt haben soll, erhielt noch dadurch ein Nachspiel, daß nachträglich auch noch die Striker Albert Busch und Henry Niemeyer als seine Mitschuldigen verhaftet wurden. Die Processirung der drei Angeklagten findet am dritten Mai statt, bis zu welchem Tage Busch heute Vormittag vom Richter La Buy unter $700 und Niemeyer unter $1200 Bürgschaft gestellt wurde.

Die Korbflechter.

In der „Wakefield Rattan Factory“ hatten am Dienstag etwa 30 junge Arbeiter abgelegt, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen. Die Bosse versprachen, sich die Sache zu überlegen und die meisten Arbeiter kehrten zur Arbeit zurück. Die Company weigerte sich jedoch, acht oder neun der älteren Arbeiter wieder anzustellen und letztere bemühen sich jetzt, alle Flechter aus der Fabrik fern zu halten.

Die Stock Yard-Arbeiter.

In den Stock Yards sind zwei mächtige Organisationen bereit, entweder ihre Forderungen durchzusetzen, oder am 1. Mai die Arbeit niederzulegen. Die eine dieser Organisationen ist die „Packing House Employes Union“, die hauptsächlich aus Schlächtern besteht, die andere ist die der Küfer, und beide zusammen sind von ihrer regelmäßigen Mitgliederzahl von 5000 auf über 10,000 Mitglieder angewachsen. Die beiden Unionen haben ferner die Zusicherung aller andern Stock Yard-Arbeiter, im Falle der Anordnung eines allgemeinen Strikes die Arbeit niederzulegen. Die Forderungen der Unionen bestehen in der Abschaffung des Depositensystems und in der Durchführung der Achtstundenarbeit, eine Lohnerhöhung wird nicht gefordert. Durch das Depositensystem, nach welchem den Arbeitern ein Theil ihres Lohnes als eine Garantie zurückgehalten wird, werden ca. 25,000 Arbeiter betroffen, und die zurückbehaltene Summe beläuft sich auf $600,000. Nur eine Firma, Armour & Co., zahlt den Leuten Zinsen für ihre Depositen.

Die Knights of Labor.

Die allgemeine Arbeiterbewegung hat auch die Mitglieder der ehemaligen Knights of Labor Assemblies aufgerüttelt und sie bereiten sich vor, sich für die Achtstundenbewegung zu rüsten. Etwa 1600 Maschinisten, die früher der Local Assembly 5134 der K. of L. angehörten, wollen sich, einem Aufrufe Thomas Morgans folgend, zu einer Union vereinen, um sich dann der American Federation of Labor anzuschließen. Die der Assembly 6018 der K. of L. angehörigen Bauklempner, deren Zahl etwa 700 beträgt, haben sich zu einer unabhängigen Union zusammengethan und hoffen, daß ihre 300 Mitglieder bis zum ersten Mai auf 800 angewachsen sein werden. Nur etwa 300 Mann stark, aber fest wie eine Mauer zusammenstehend, ist die Kohlenverlader-Union, No. 6228 K. of L. Die Organisation ist finanziell sehr gut gestellt. Die Klempner, die seit der Auflösung ihrer Assembly der K. of L. keine Union bildeten, haben bereits einen Aufruf erlassen, um wieder eine Organisation anzustreben. Ihre Anzahl beträgt zwischen 1500 und 2000.

Die Sattler.

Die Sattler haben nach kurzem Strike, wenigstens theilweise, bereits einen Sieg erfochten. Drei der größten Firmen, J. H. Fenton, Studebaker Bros., und E. H. Boßler & Co., haben ihren Leuten bereits einen Lohnaufschlag von 10 bis 25 Prozent bewilligt. Die bei den Firmen Ortmayer & Sons, Tubbs & Palmer, A. F. Risser & Co. und der Columbia Harneß Co. beschäftigten Leute werden nicht eher zur Arbeit zurückkehren, als bis ihre Forderungen bewilligt sind. Gegen die Firma Risser & Co. sind die Sattlerei-Arbeiter besonders erbittert, weil dieselbe in Joliet etwa 300 Sträflinge mit Sattlerarbeiten beschäftigt.

Die Schuhmacher.

Die an den Maschinen beschäftigten Schuhmacher und Maschinenmädchen hielten gestern eine geheime Zusammenkunft ab, wie verlautet, um auf die Achtstundenarbeit und eine Lohnerhöhung hinzuarbeiten. Heute Abend findet in 36 La Salle Str. eine Versammlung zur Weiterberathung statt. Die Organisation der Schuhmacher soll besser sein, als algemein angenommen wird.

Die Kellner.

Die Kellner haben sich in der letzten Zeit in aller Stille zu einer Organisation vereinigt und streben bessere Bezahlung und kürzere Arbeitszeit an. Unter den Auspizien der „Chicago Culinary Association“ fanden gestern Nachmittag und Abend in Greenebaums Halle an der 5. Ave. zwei Massenversammlungen statt, in denen die „Chicago Waiters Assembly“, die „Chicago Waiters Union No. 1“, der deutsche Kellner und „Bartender“-Verein, der deutsche Kellner und „Bartender“-Verein Columbia, die „Colored Waiter-Assembly“ und die „Chicago Waiters League“ durch mehr als 400 Mitglieder vertreten waren. Die Versammlung will die Anerkennung ihrer Verbände durch die Wirthe erzwingen, ferner das Minimalgehalt auf $10 für 6½ Tage Wochenarbeit zu 12 Stunden den Tag festsetzen. Ferner will sie es durchsetzen, daß an Stelle der Geldstrafen für Zerbrechen von Geschirr den Kellnern gestattet wird, den Werth des Letzteren zu ersetzen. Die Vereinigung der Kellner wuchs gestern um mehr als 200 neue Mitglieder.

Wachsthum der „Federation of Labor.“

Die Organisation der Fenster- und Thürrahmen-Arbeiter ist bereits 600 Mann stark und beeilt sich, ihren Anschluß an die „Federation of Labor“ zu erlangen. Sie beabsichtigen auf die Forderung ihrer Arbeitgeber, zehn Stunden zu arbeiten, nicht einzugehen und wollen striken. Heute Abend Massen-Versammlung in Zepfs Halle.

Am Samstag Abend 8 Uhr findet in 650 Blue Island Ave. eine Massenversammlung von Fenster- und Thürrahmen-Arbeiter statt, in der tüchtige Redner sprechen werden und zu der alle Fachgenossen dringend eingeladen werden.

Die Kistenmacher, ebenfalls etwa 600 Mann stark, erwarten zum Theil sehr gespannt einen Aufruf der „Federation“, um diesem Folge zu leisten.

Die Lattennagler, an Zahl etwa 900, erwarten innerhalb einer Woche ihre Aufnahme in die „Federation of Labor“, und auch die einst kräftige, jetzt wieder aufblühende ehemalige „Coopers Local Assembly 2309 der K. of L.“ wird sich voraussichtlich der großen Arbeitergemeinschaft anschließen.

Die Kiesdach-Arbeiter, etwa 500 Mann werden sich am Sonntag der Federation anschließen, und streben sowohl den Achtstundentag, als auch eine Lohnerhöhung an.

Die Holzschnitzer wollen sich die durch die Einführung der Maschinenarbeit bewirkte Lohnreduktion nicht gefallen lassen und haben die Federation of Labor ihrer Sympathie versichert. Sie sind etwa 300 Mann stark.

Alle genannte Organisationen sind der zuversichtlichen Hoffnung, daß im Falle eines allgemeinen Strikes der Sieg auf Seiten der Arbeiter sein werde.

* Der Säugling Chas. Reilly erstickte gestern Abend beim Verschlucken von Zuckerwerk in dem Hause seiner Eltern, 1720 Sherman Place.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Freitag, den 25. April 1890.

Selbst das bischen Civildienst-Reform, das seit Hayes in den Ver. Staaten versucht worden, ist den Fachpolitikern ein Greuel. Im Abgeordnetenhause durfte gestern im vollen Ernste der Antrag gestellt werden, daß die Civildienst-Commission ganz und gar abgeschafft werden solle, indem man ihr die Gelder zur Bestreitung ihrer Ausgaben vorenthalte. Obgleich dieser Antrag vom Sprecher außer Ordnung erklärt wurde, rief er doch eine zweistündige Erörterung hervor, in deren Verlaufe 27 Mitglieder sich über das System der Mitbewerbsprüfungen aussprachen. Die meisten Redner bezeichneten dasselbe als „Humbug". Besonders heftig wurde es von den Demokraten angegriffen, aber auch viele angesehene Republikaner äußerten sich in sehr feindseliger Weise gegen die Reform. Sie mußten deshalb von McKinley und Zutterworth auf die republikanische Platform aufmerksam gemacht werden, welche bekanntlich erzählt, daß die Partei der moralischen Ideen für die Civildienst-Reform begeistert ist, wie ein schwärmerischer Jüngling für seine Geliebte. Zum Schlusse wurde der Antrag, die Bewilligung für die Civildienst-Commission zu streichen, mit 120 gegen 61 Stimmen abgelehnt, d. h. ein volles Drittel der Anwesenden stimmte offen für die Beseitigung der Reform.

Wie das Civildienst-Gesetz gehandhabt wird, ist es in der That ein großartiger Humbug. Es bestimmt ausdrücklich, daß die Bewerber um gewisse Stellungen nach ihren politischen Ansichten nicht gefragt werden dürfen, und daß die Anstellungen ganz ausschließlich an die hervorragend befähigten Candidaten vergeben werden sollen. Trotzdem wurden schon unter Cleveland sehr selten Republikaner angestellt. Unter Harrison vollends haben demokratische Bewerber noch weniger Aussicht auf ein Amt, als ein Trustmonopolist auf das Himmelreich. Ein eigenthümlicher Zufall will es, daß unter einer demokratischen Verwaltung die republikanischen, und unter einer demokratischen Verwaltung die demokratischen Prüflinge am besten bestehen.

Bei alledem hat die Civildienst-Commission eine gewisse Daseinsberechtigung. Um zu zeigen, daß sie ihr Geld verdient, muß sie von Zeit zu Zeit die jämmerlichen Folgen des Beutesystems aufdecken. Auch lenkt sie zuweilen die öffentliche Aufmerksamkeit auf besonders freche Gesetzesübertretungen hin, stellt wohl auch „Untersuchungen" an und spielt gewissermaßen das böse Gewissen. Sie mahnt die Staatsmänner großen und kleinen Kalibers an die vielen ungehaltenen Versprechungen und das amerikanische Volk an seine unerfüllten Pflichten. Die paar tausend Dollars, welche die Commission kostet, ist sie werth. Als politische Merkwürdigkeit sucht sie ihres Gleichen.

Den Arbeiterkundgebungen am 1. Mai sollen in Deutschland keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, soweit sie sich in den Schranken des Gesetzes halten. Auch scheint die Regierung an eine Erneuerung des Socialistengesetzes nicht zu denken, weil bereits davon die Rede ist, daß die Socialisten im Herbst eine öffentliche Zusammenkunft abhalten werden. Diese Politik ist entschieden vernünftiger, als die Bismarck-Puttkamer'sche der Aechtung und Verfolgung. Wenn gesellschaftliche Fragen frei und offen besprochen werden dürfen, so finden verderbliche Irrlehren weit weniger Eingang, als wenn Gefahr mit ihrer Verbreitung verknüpft ist. Der Gedrückte ist stets zu glauben geneigt, daß Derjenige, den die Machthaber verfolgen, ein echter Freund des Volkes sein müsse. Zuletzt werden die größten Verrücktheiten als Heilslehren angenommen, nur weil sie heimlich gepredigt und weil die Prediger eingesperrt werden, wenn man sie abfaßt. Es ist eine unbestreitbare Thatsache, daß die Apostel des Umsturzes in Rußland, Oesterreich und Deutschland weit mehr Anhang gefunden haben, als in England und den Ver. Staaten. Die Redefreiheit kann gemißbraucht werden, aber im Großen und Ganzen ist sie doch das beste Sicherheitsventil.

Alle republikanischen Senatoren stimmten gestern gegen einen Antrag, daß alle Landschenkungen an Eisenbahn-Gesellschaften, die ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, für verwirkt erklärt werden sollen. Die edlen Volksfreunde wollten die Verfallserklärungen auf diejenigen Gesellschaften beschränkt haben, die auch jetzt noch die versprochenen Bahnen nicht gebaut haben. Ein solcher Beschluß ist ganz bedeutungslos. Die Hauptsünder, wie z. B. die Northern Pacific, haben ja endlich doch die Bedingungen eingehalten, unter denen ihnen riesige Landstrecken geschenkt wurden, — nur 10 bis 20 Jahre später, als sie dazu verpflichtet waren. Sie warteten, bis mit der Vollendung des Werkes gar kein Risiko mehr verbunden war, bis man wußte, daß Millionen von Ackern, die man früher für ödes Wüstenland gehalten hatte, thatsächlich für den Ackerbau vorzüglich geeignet sind. Dann aber wären die betreffenden Bahnen gebaut worden, auch wenn die Bundesregierung keinen Quadratfuß hergeschenkt hätte. Die Gesellschaften, welche die ursprünglichen Schenkungen hatten verfallen lassen, weil sie ihnen werthlos erschienen, hatten sicherlich keinen Anspruch mehr auf dieselben, als sie werthvoll geworden waren. Indem die republikanischen Senatoren diese Ländereien Leuten zusprachen, die nicht das geringste Anrecht darauf haben, begingen sie geradezu Diebstahl am Volke.

Lokalbericht.

Die Weltausstellung.

Zahlreiche Gesuche um Raum.

Das Weltausstellungs-Direktorium wird heute Abend im Palmer House eine neue Versammlung abhalten, weswegen der Ausschuß für Nebengesetze schon am Nachmittag zusammentritt, um noch vorher seinen Bericht zu vervollständigen. Was die Wahl der ständigen Beamten anbetrifft, so läßt sich desbezüglich vorläufig nur vermuthen, daß Herr T. B. Byan zum permanenten Präsidenten und Herr E. T. Jeffery zum General-Direktor ernannt werden wird, dies aber sowie der Ausfall der sämmtlichen übrigen Wahlen hängt größtentheils indessen noch von dem Wollen oder Nichtwollen, der in Gemäßheit mit der Congreßvorlage noch zu ernennenden Commissäre ab, welche so zahlreich sein werden, daß sie die Direktion des Ganzen zu controliren im Stande sein dürften. Von allen Seiten aber laufen schon jetzt Gesuche um Ueberlassung von Platz zu Ausstellungszwecken ein und namentlich die verschiedenen Viehzüchter-Organisationen des Landes sind schon jetzt dabei, vorbereitende Schritte zu thun, um die Viehausstellung zu einem der besten Departements der Gesammtausstellung zu machen. Die Herren möchten gerne allein eine Fläche von fünfhundert Acker für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt haben und zwar so nahe dem Hauptausstellungsgebäude als möglich; von einer Verlegung ihres Hauptquartiers auf einen gesonderten Platz wollen sie wenig wissen. Sowie die Organisation der Weltausstellungs-Gesellschaft vollständig ist, werden sie hier in Chicago zur Wahrung ihrer Interessen einen Delegatentag abhalten.

Die Verbesserung des Calumet-Flusses.

Eine Abtheilung von Bundes-Ingenieuren hat unlängst eine Vermessungs-Tour längs den Ufern des Calumet-Flusses vollendet, als deren Ergebniß die Verbesserung des genannten Wasserlaufes mit Rücksicht auf die weitere Entwicklung der Vortheile, welche er der Schifffahrt zu bieten im Stande ist, in's Auge gefaßt wurde. Das Haupthinderniß, welches er der letzteren bis jetzt in den Weg legt, sind die vielfachen Krümmungen, in welchen er dem See zufließt, diese aber will man auf künstlichem Wege beseitigen und, natürlich unter der Benutzung des Flußlaufes, soweit dieselbe irgend praktisch erscheint, an seine Stelle einen hundert Fuß breiten und achtzehn Fuß tiefen Canal setzen, welcher eben durch seine Dimensionen auch den größten Schiffen eine ungehinderte Fahrt möglich macht.

Das ganze Werk dürfte zu seiner Vollendung zehn Jahre in Anspruch nehmen und hat der Congreß vorläufig bereits $150,000 für dasselbe ausgesetzt. Sachverständige meinen, daß die ganze Schifffahrt in wenigen Jahren aus dem längst zu beschränkt gewordenen Chicago-Flusse nach dem Calumet-Flusse ziehen werde, womit ja dann auch dem allsommerlich die Bewohner unserer Stadt fast zur Verzweiflung bringenden „Brücken-Elend" ein Ende gemacht werden würde.

Streit um ein Grundstück.

Douglas S. Taylor hat den Pfarrer Edward Sorin von der Notre-Dame Universität in Indiana verklagt, um diesen zu zwingen, einen Verkaufscontrakt über ein bei South Chicago liegendes Grundstück inne zu halten. Pfarrer Sorin hatte im Jahre 1883 mit Andrew Rehm und Henry Scherer einen Contrakt abgeschlossen, nach welchem er diesen das Grundstück für $30,000 verkaufte. Da die Käufer jedoch nicht zahlten, hatte Pfarrer Sorin die Ungiltigkeitserklärung beantragt und das Grundstück an Luther Allen von Cleveland und John F. Parkhurst und Irwin Babcock von Chicago verkauft. Taylor, der den Herren Rehm und Scherer den Kaufscontrakt abgekauft hat, will jetzt den ursprünglichen Contrakt inne gehalten haben.

„Baron" Yerkes muß sich bessern.

In einer Sitzung des stadträthlichen Comites für Straßen der Nordseite kam ein Antrag zur Sprache, dem Stadtrath zu empfehlen, der Nordseite-Straßenbahngesellschaft die Erlaubniß zu entziehen, an der Clark Str. nördlich von Diversey Ave. Straßenbahnwagen laufen zu lassen. Ald. Weber begründete den Antrag damit, daß die Gesellschaft auf dieser Linie nicht den Bedürfnissen des Publikums entspreche. Die Straßenbahngesellschaft soll aufgefordert werden, diesen Uebelstand abzustellen.

Millionär Case vor Gericht.

Der Millionär und Pferdezüchter Jerome J. Case aus Racine, Wis., stand gestern den ganzen Nachmittag in Richter Tuthills Gericht auf dem Zeugenstand. Herr Case hatte gegen John Schweyer von 613 W. 12. Str., auf $350 für die Pflege eines werthvollen Pferdes auf seiner Viehfarm geklagt. Herr Schweyer dagegen hat gegen Case einen auf $6000 lautende Gegenklage erhoben, weil angeblich sein werthvoller Gaul unter der Pflege des Herrn Case durch Bisse und Schläge anderer Pferde so übel zugerichtet wurde, daß es jetzt keinen Werth mehr hat.

* Ein Chicagoer Brautpaar feierte gestern in York, Pa., in aller Stille seine Hochzeit. Die Braut, Frl. Nellie Franklin wohnte seit einigen Jahren in 392 N. State Str. und ist in den gesellschaftlichen Kreisen der Nordseite wohl bekannt. Der junge Ehemann, J. Jackson Todd, ist ein Theehändler an der Lake Str. und erfreut sich einer großen Bekanntschaft.

Die Explosion in der Zucker-Raffinerie.

Fortsetzung des Inquests über die zwölf Opfer.

Dr. Behrs Zeugenaussagen.

Bei der Fortsetzung der Zeugenvernehmung über die Explosion an der Taylor Str. betrat der wichtigste Zeuge, Dr. Arno Behr, gestern Nachmittag den Zeugenstand. Dr. Behr, der technische Direktor der Zuckerraffinerie, erklärte den Hergang bei der Umwandlung von Stärke in Glucose und beschrieb die Einrichtung der dazu nöthigen Oefen und Abdampfpfannen, sowie den Trockenraum für die Stärke. Sodann besprach Dr. Behr die Explosionskraft des fein vertheilten Stärkestaubes. Kurz vor der Explosion war Dr. Behr nach dem Dextrin-Raum gerufen, wo in einem Trockenofen auf unerklärliche Weise Feuer ausgebrochen war.

Als der Ofen geöffnet wurde, ereignete sich die Explosion, durch die er niedergeworfen wurde und sein Bewußtsein verlor. Da zwei Tage vor der Explosion an derselben Stelle ein Brand ausgebrochen war, hatte er sämmtliche Oefen sorgfältig reinigen lassen. Der Dampfdruck in den Röhren der Trockenöfen betrug gewöhnlich 50 Pfund, an dem Tage der Explosion jedoch zwischen 70 und 80 Pfund.

Die Fortsetzung des Zeugenverhörs wurde bis nächsten Donnerstag verschoben. Die „Chicago Sugar Refining Co." wird von Schadenersatzklagen seitens der Hinterbliebenen der Opfer der Explosion verschont bleiben, da sie sich mit denselben durch Geldbeträge von $800 bis zu $2200 geeinigt hat.

Der Gas-Trust besteht nicht mehr.

Freilich nur dem Namen nach nicht, sonst ist Alles beim Alten.

Das Ausbeutungsgeschäft geht seinen Gang weiter.

Der Gas-Trust hat gestern seinen Namen in „Chicago Gas Company" umgeändert. Der Sache nach bleibt natürlich in seinem Geschäftsbetriebe Alles beim Alten, wenngleich auch in Verbindung mit der Namensveränderung noch mehrere sonstige Scheinveränderungen vorgenommen wurden, welche natürlich nur dazu dienen sollen, dem Obergericht, welches den „Trust" für ungesetzlich erklärt, durch die „Company" ein Schnippchen zu schlagen. Zur Vornahme dieser Geschäfte aber, zu welchen auch noch die Abhaltung der jährlichen Beamtenwahl kam, hatten sich gestern in der Office der Gesellschaft soviel Actionäre eingefunden, daß von den gesammten 250,000 Actien 206,325 durch ihre Eigenthümer vertreten waren. Die Haupttransaction aber, welche zur Erledigung kam, bestand darin, daß das Directorium einstimmig eine (Schein-)Uebertragung des Actiencapitals der vier Chicagoer Gasgesellschaften an die „Fidelity Insurance Trust and Safety Deposit Company" von Philadelphia vornahm; diese Philadelphiaer Gesellschaft wird dann bei nächster Gelegenheit eine Rückübertragung an den gestern umgetauften „Extrust" machen und das Ausbeutungsgeschäft geht seinen alten Gang. So denken sich wenigstens die Actionäre der neuen Gas-„Company" die Sache, und ob das Staatsobergericht ihnen auch unter ihrem neuen Aushängeschild das Handwerk zu legen versuchen wird, das bleibt eben abzuwarten.

Dr. Madison freigesprochen.

Dr. Madison, der der Brandstiftung in seiner Wohnung, 3212 Graves Place, angeklagt worden war, wurde gestern nach Beendigung der Zeugenaussagen von Richter Wallace freigesprochen und die gegen ihn erhobene Anklage niedergeschlagen. Die von den zahlreichen Zeugen der Vertheidigung, alten und jungen Damen, Aerzten und anderen Personen beigebrachten Alibibeweise zu Gunsten des Doctors waren so bestimmt, daß der Richter zu der Ueberzeugung kam, daß Dr. Madison wirklich bereits am Montag vor dem Brande aus der Stadt abgereist sei und daß sich der Waffenhändler Hamilton, der den Doctor mit großer Bestimmtheit als den Mann identifizirt hatte, der bei ihm drei Pfund Pulver gekauft hatte, irren müsse. Dr. Madison ist demnach also kein Brandstifter.

Eine langsame und theuere Reise.

Theodor Schwerin, Chas. Horde, Henry Miller und Jakob Giesberg wurden gestern dem Richter La Buy unter der Beschuldigung, einen im Fahren begriffenen Frachtzug der Northwestern-Bahn bestiegen zu haben, vorgeführt. Die ersteren drei kamen mit zwei Dollars Strafe davon, der Letztere aber, welcher auch noch des Tragens von verborgenen Waffen beschuldigt worden war, mußte in Ermangelung von $10 baar ein Quartier hinter schwedischen Gardinen beziehen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Unter den zahlreichen Grundeigenthums-Uebertragungen des gestrigen Tages ist der Verkauf mehrerer Grundstücke an der Dearborn Str., zwischen der Harrison und Polk Str., die bemerkenswerthe. Die Grundstücke haben zusammen über 300 Fuß Front an der Dearborn Str. und die Käufer sind Hibbard Porter & Bros. Die gesammte Summe der einzelnen Käufe beläuft sich auf $338,000. Die Käufer beabsichtigen auf allen erworbenen Bauplätzen große und prächtige Gebäude zu errichten.

T. P. Smith & Son erwirkten gestern Bauerlaubnißscheine, um an Grand Boulevard, zwischen 47. und 48. Str., vier zweistöckige Wohnhäuser zum Kostenbetrage von $90,000 zu errichten.

* Vor der „Society for Ethical Culture" wird William Salter im Grand Opernhause am Sonntag, Vormittags 11 Uhr, einen englischen Vortrag halten über die „Gleichheit der Menschen." Der Eintritt ist frei.

Deutsche Oper im Auditorium.

Eine Mustervorstellung der „Jüdin".

Heute Abend: „Lohengrin".

Der berühmte Wiener Musikkritiker Eduard Hanslick schrieb einmal: „Die Componisten der großen fünfaktigen Opern wüthen gegen ihr eigenes Fleisch; trotz aller nachträglicher Reductionen bewirken sie doch nur, daß das Publikum entweder erst zum zweiten Act erscheint, wie in Paris, oder vor dem fünften Acte fortgeht, wie in Wien." Hätte Herr Hanslick der gestrigen Vorstellung im Auditorium beigewohnt, er würde sich überzeugt haben, daß ein Publikum, welches an Ungezogenheit kaum dem Pariser oder Wiener nachsteht, zuweilen auch bis zum Schlusse einer fünfactigen Oper ausharren kann.

Es war aber auch eine Vorstellung, die auch den gleichgültigsten, den blasirtesten Theaterbesucher fesseln konnte und mußte. Wir wagen die Behauptung aufzustellen, daß selbst im Pariser Opernhause selten oder nie eine bessere Aufführung der „Jüdin" stattgefunden hat und sind gewiß, keine Widerlegung erfahren zu müssen. Ein Solisten-Trio wie Lehmann, Perotti und Fischer findet man selten auf einer Bühne an einem Abend vereint und wenn zu einem solchen Trio eine in allen Theilen gute Unterstützung seitens der anderen Solisten, sowie des Chors, des Orchesters und des Scenenmeisters kommt, dann kann es an einer Mustervorstellung nicht fehlen, welche auch gestern dem sehr zahlreichen Publikum, dem weitaus zahlreichsten der Woche, geboten wurde.

Die „Jüdin" ist ein Werk, das selten auf der Opernbühne Amerikas gegeben wird, weil es zur guten Vorführung ausgezeichneter Gesangskräfte und eines sehr starken und pompösen Scenenapparats bedarf. Wer sich noch der Aufführung dieser Oper durch die im vorigen Jahre im Columbia-Theater gastirende französische Gesellschaft erinnert, wird erfahren haben, wie eine solche Oper — nicht aufgeführt werden soll. Welch ein Contrast! Einen Vergleich zwischen dieser französischen „Schmieren-Gesellschaft" und der deutschen zu ziehen, ist fast beleidigend für letztere und wir haben ihn nur versucht, um die Vorzüglichkeit unserer Landsleute zu dokumentiren. Um eine „Rachel", einen „Eleazar", einen „Cardinal Brogni" darzustellen", dazu bedarf es nicht blos eines Sängers, sondern auch eines Schauspielers, bez. einer Sängerin und Schauspielerin, denn es gibt nur wenige Opern, in denen solche große Anforderungen an die Gesangskunst und die Mimik der Träger der Hauptrollen gestellt werden. Der hochtragische Zug, der dieses „Musikdrama" — sit venia verbo — durchweht, die tiefe Leidenschaftlichkeit, welche die Hauptpersonen beseelt, der Charakter der Musik, die zu dem Schönsten gehört, was die französische Componistenschule in der ersten Hälfte dieses Säculums geschaffen hat, — dieses Alles und noch vieles Andere bedingt schon von selbst, daß nur Kräfte ersten Ranges in ihr beschäftigt sein dürfen, soll die Aufführung von Erfolg begleitet sein.

Eine bessere „Rachel", als die der Frau Lehmann-Kalisch, dürfte es in der ganzen Opernwelt nicht geben. Wo kann sich eine zweite Primadonna rühmen, eine so herrliche, kraftstrotzende Sopranstimme zu besitzen, eine Stimme, welche fähig ist, den gewaltigsten Rollen in dem Repertoire Wagner'scher Opern gerecht zu werden? Und wo gibt es eine zweite Sängerin, die eine gleiche Schauspielerkunst entwickelte? In letzterer Beziehung denkt man unwillkürlich an die Kunst der Schröder-Devrient, spricht man von der Frau Lehmann. Ihre „Rachel" gestern war eine in allen Theilen so vollendete Leistung, daß man nicht Worte finden kann, um sie zu preisen.

Dieser „Rachel" stand der „Eleazar" des Herrn Perotti ebenbürtig zur Seite. Erst gestern konnte man eigentlich die Kraft und den Schmelz dieser schönen Tenorstimme erkennen, die am ersten Auftrittsabend des Sängers nicht so wirksam zur Geltung kommen konnte. Sein gestriger Erfolg war ein noch größerer Triumph, als der vom Dienstag Abend, denn das Publikum bereitete ihm stellenweise eine förmliche Ovation, wie z. B. am Schlusse des dritten Actes, wo er nicht weniger als dreimal herausgerufen wurde. Seine Stimme hat den Zauber des Hinreißenden in sich und ist solcher Modulationen fähig, daß sie in den höchsten Lagen wie in den zartesten Stellen gleich sympathisch anmuthet. Herr Perotti ist außerdem als Schauspieler eine nicht zu unterschätzende Kraft, er darf sich also getrost zu den größten Heldentenören seines Zeitalters zählen. Ueber die treffliche Leistung des Herrn Fischer als „Cardinal" ließe sich ebenfalls viel sagen, doch gebietet uns leider der Raum, etwas sparsamer mit unseren Worten zu sein. Darum sei nur bemerkt, daß diese Rolle eine der besten in dem reichen Repertoire dieses ausgezeichneten Künstlers ist, — ein höheres Lob als dieses könnten selbst tausend Worte nicht sagen.

Eine vorzügliche Leistung war auch die des Frl. Traubmann, als „Eudora", in welcher Rolle sie sich als eine bedeutende Coloratursängerin bewährte und den ihr zu Theil gewordenen Beifall vollkommen verdiente. Bei der Beurtheilung des Herrn Gorski darf man nicht vergessen, daß er eine bescheidenere Stellung als die Vorgenannten in dem Rahmen der Operngesellschaft einnimmt und von diesem Standpunkte aus betrachtet, kann man behaupten, daß er sich seiner Aufgabe als „Prinz Leopold" mit vielem Geschick entledigte. Orchester und Chor befriedigten in jeder Beziehung, auch das Ballett, besonders die ersten Solotänzerinnen Frl. Urbanska, Frl. Louise und Frl. Ambraggio, und die scenische Ausstattung war eine brilliante, ja geradezu pompöse.

Zum Schlusse möchten wir noch dem deutschen Publikum an's Herz legen, die Opernvorstellungen zahlreicher zu besuchen, denn es wäre jammerschade, wenn sie ein finanzieller Mißerfolg werden sollten und die Amerikaner triumphirend ausrufen könnten, die deutsche Oper fände keinen Boden mehr hier. Wir sind es unseren Landsleuten schuldig, den nur aus purem Nativismus fernbleibenden reichen Amerikanern zu zeigen, daß wir die deutsche Kunst zu würdigen und zu stützen wissen. Es ist zwar nicht wahr, wenn das „Evening Journal" sagt, daß die Deutschen das Theater schlecht besuchen, denn mindestens zwei Drittel der Zuhörer besteht aus ihnen, aber seine Mahnung, daß sie eine solche treffliche Gesellschaft besser unterstützen könnten, ist sehr am Platze. Namentlich die oberen Ränge könnten besser besucht sein, zumal es durch die verhältnißmäßig geringen Eintrittspreise auch den minder Bemittelten ermöglicht ist, den Vorstellungen beizuwohnen.

Heute Abend wird Wagners „Lohengrin" mit folgender Besetzung aufgeführt:

Lohengrin, Ritter vom Gral	Julius Perotti
Heinrich I., König von Deutschland	Conrad Behrens
Friedrich Telramund, Edler von Brabant	Theodor Reichmann
Der Herold des Königs	Joseph Beck
Elsa von Brabant	Frl. Sophie Wiesner
Ortrud, Telramunds Gemahlin	Frl. Charlotte Huhn
Ein Heerrufer	Hr. Mittelhäuser

Edelleute und ihre Damen, Pagen, Volk.

Ein sauberer Hausvater.

Albert Abrahams Drohungen

Ein recht roher Geselle scheint der No. 187 Nord Green Str. wohnhafte Albert Abraham zu sein. Gestern-Mittag nämlich erschien seine Frau weinend auf der Polizeistation der West Chicago Ave. und klagte dem dienstthuenden Sergeanten, daß ihr dreizehnjähriger Sohn schon seit mehreren Tagen von Hause verschwunden sei, wobei sie zugleich bat, daß die Polizei doch den Aufenthalt desselben ermitteln möge. Man versprach ihr denn auch, alles Mögliche zu thun, um den Jungen wieder herbeizuschaffen, als die Frau auch noch um eine Bescheinigung der Thatsache, daß sie die Sache gemeldet, bat, da ihr Mann sie, falls sie das nicht gethan hätte, am Abend sicherlich umbringen würde.

Natürlich erkundigte sich der Sergeant hierauf auch nach den näheren Umständen des Verschwindens des Jungen, und da kam alsdann zu Tage, daß Abraham denselben so unmenschlich zu prügeln pflegte, daß er aus Angst vor seinem Vater, der nach Aussage der Frau selber schon anderen Leuten erzählte, er bringe seine Frau noch um, nicht wieder nach Hause zu kommen wagte. Alle diese Thatsachen waren der furchtbar eingeschüchterten Frau nur mit der größten Mühe zu entlocken, und da dieselbe es nicht wagte, ihren Mann verhaften zu lassen, so erklärte man ihr schließlich, daß man noch am Abend einen Beamten der „Humane Society" zur Untersuchung der Sachlage in ihr Haus schicken werde.

Achtung, Arbeiter!

Herr J. B. Kavanaugh, Verwalter der Masse von Meyer Marks von der Firma Marks Brothers, Kleider-, Hut- und Ausstattungshändler, Nordwest-Ecke Chicago Ave. und Market Str., hat beschlossen, den Arbeitern „eine Chance zu geben". Vom Samstag, 26. April, Vormittags an und nur fünf Tage lang kann der Arbeiter zu den unten angegebenen Preisen kaufen, d. h. für die Hälfte dessen, was dieselben Waaren anderswo kosten. Ich habe strengen Befehl vom Gericht, jeden Gegenstand binnen 23 Tagen in Baargeld umzusetzen, und ich werde gehorchen, gleichviel was die Waaren einbringen mögen. Warum haben wir seit dem Beginn unseres Ausverkaufs ein so riesiges Geschäft gemacht? Einfach deshalb, weil wir die Waaren wirklich zu den Preisen verkauft haben, die wir in unseren Anzeigen nennen. Die Weisen werden kaufen, solange die Gelegenheit währt, die Narren werden kommen, wenn es zu spät ist.

Arbeitsanzüge $4.23. Arbeiter-Sonntagsanzüge $8.29. Arbeiter-Frühjahrsüberzieher $8.21. Arbeiterunterzeug 46 Cts. Gute Cassimere Arbeiter-Hosen 99c., wollene Cassimere Arbeiter-Hosen $1.69, gute Arbeiterhemden 25c., Arbeiter-Overalls 25c. Arbeiter-Hosenträger 9c. Arbeiter-Taschentücher 4 Cents. Arbeiter Rockford Socken 6c, Arbeiter-Hüte 49c und jeder Gegenstand, wie Kinder-Anzüge und -Hüte zu verhältnißmäßig ebenso niedrigen Preisen. Um es Ihnen bequem zu machen, werden wir bis 9 Uhr Abends, Samstags bis 11 Uhr und Sonntag bis 1 Uhr Nachmittags offen halten. Larrabee, Sedgwick, Halsted und Market Str.-Cars fahren an unseren Thüren vorüber. Ecke Chicago Ave. und Market Str. Wir tauschen jeden Gegenstand um, der nicht gefällt oder nicht paßt. Postaufträge pünktlich besorgt.

J. B. Kavanaugh,
Massenverwalterr.

Marktbericht.

Chicago, 24. April 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.50—1.75 per Dtzd.
Salat 25—30c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 35—40c per Dtzd. Bündel.
Spargel $2.00—$2.50 per Kiste.
Kartoffeln 38—52c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.75—1.80 per Bu.
Rothe Beten 40—50c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.35—3.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $4.00—5.00 per Kiste.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.
Erdbeeren $1.50—2.00 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 16—17½c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—14c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9—10c per Pfd. Feinere Sorten 11—12c per Pfd.
Abgerahmter Käse 5—7c per Pfd.
Schweizer-Käse 11—13c per Pfd.

Fleisch.

Kalbfleisch 4—5½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Küken 15—20c.
Alte Hühner 8—9c per Pfd.
Enten 11—12c; Truthühner 12—13 per Pfd.
Gänse $4.50—5.50 per Dtzd.
Frische Eier 10½—11c das Dtzd.

Hafer.

No. 3 26½—27½c, No. 2 27½—27¾c.

Heu.

No 1 Thimothee $10.50—11.50.
No. 2 8.50—9.50.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Lillie J. gegen Lucius R. Thompson, wegen Trunksucht, grausamer Behandlung, Ehebruchs und böswilligen Verlassens; Edith gegen Conrad Robell (Scheidung von Tisch und Bett), wegen grausamer Behandlung und Wulf gegen Gradle Wilkus, wegen böswilligen Verlassens.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Mary von John Bain, wegen Verlassens; Kunigunde von Jacob Sidl, wegen Trunksucht; Barbara von Leopold Wairel, wegen Grausamkeit; Louis H. von Maggie M. Goodrich, wegen Trunksucht; Sady von Thomas Mayor, wegen Grausamkeit; Clara E. von Frank S. Glineur, wegen Trunksucht; Ottilie von Richard Spengler, wegen Bigamie; Etta von Alonzo S. Sherwood, wegen Ehebruchs; Jordon W. von Emma L. Cope, wegen Verlassens; Barbara von John Walz, wegen Verlassens; Rose von Frank Macke, wegen Ehebruchs.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Walter E. Judson, Ida H. Germanus.
Teofil Lipski, Agnes Wiedman.
Peter Neubauer, Thecla Topper.
John Harling, Kate Von Brandestine.
Frank Wacholz, Augusta Forbrich.
Carl Kusch, Minnie Wendt.
Mathias Werle, Mary O'Neill.
Theodore Frunt, Helena Klinser.
John Schipeanski, Katherine Mendyk.
Theodor Thomas, Rose Fay.
Philipp Boehper, Mary J. Sippel.
Edwin F. Rosenberg, Leonora O. Heibne.
Wm. P. H. Buckley, Elizabeth Weßman.
John Weber, Mary Brandt.
Charles Domrow, Tillie Grierson.
Jacob Heißler, Lena Feßler.
Adam Schaffer, Kate Russel.
Stanislaw Hermann, Johanna Besler.
Edward R. Dengler, Sarah Burk.
Gustav Leuter, Paulina Krumm.
Otto Krell, Augusta Machprank.
Harvey E. Snyder, Kittie Lorscheider.
Charles H. Gregory, Maude Hoffman.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Robert Freiberg, 5632 Drexel Ave., 3 J.
Elisabeth Thies, 266 Sedgwick Str., 43 J.
Christian Barth, 4 Fremont Str., 82 J.
Frank Lechan, 5 Emma Str., 77 J.
Margarethe Appel, nahe 87. Str., 72 J.
Frau J. Wade, 5687 Cottage Grove Ave., 43 J.
Chas. von Borstel, [illegible] Atlantic Ave., 1 J. 7 M.
Bertha Griese, Town of Niles, 3 M.
Georg Dreyer, 5034 Throop Str., 3 J. 8 T.
Anna Spuhler, 4447 Dearborn Str., 5 M. 4. T.
Ida Zobel, 18 Rush Str., 1 J. 9 M.
Harry Dieko, 233 45. Str., 4 J. 2 M. 10 T.
F. R. Thormeyer, 9126 Superior Ave., S. Chicago, 50 J.
Bruno Teichner, Alexianer Hospital, 51 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: E. Olson, dreistöck. Fabrik mit Basement, 2967 La Salle Str., $7,000; J. Weidling, dreistöck. Flats mit Basement-Laden, 5875 Ashland Boulevard, $7,000; R. L. Hansen, 3 zweistöck. Wohnhäuser mit Keller, 224—226 Drake Str., $7,500; J. A. Ganger, zweistöck. Anbau, 22. und Laflin Str., $2,000; Frau McMahon, zweistöck. Flats mit Basement, 395 Campbell Ave., $5,000; Henry Ives Cobb, vierstöck. Flats mit Keller-Läden, 380—390 N. Clark Str., $20,000; A. R. John, zweistöck. Flats mit Basement, 617 W. 13. Str., $5,000; D. W. Baseley, dreistöck. Lagerhaus und Mühle, 208—210 Washington Str., $5,000; Jacob Riebel, vierstöck. Flats mit Basement-Laden, 298 N. State Str., $8,000; E. Hollenbach, vierstöck. Flats mit Basement-Laden, 703 W. 18. Str., $4,500; Christ. Ickes, dreistöck. Flats mit Basement-Läden, 153 Wells Str., $7,000; E. C. Johnson, 8 zweistöck. und Basement Wohnhäuser, Winneconna Str., zwischen Dickey Str. und Stewart Ave., $24,000; P. F. Groll, zweistöck. und Basement Wohnhäuser, 1682 Oakdale Ave., $4,500; Fred. Smith, zweistöck. Flats mit Basement, 4514 Wabash Ave., $3,500; Richard Curran, zweistöck. Flats mit Läden, 5922 Prairie Ave., $2,500; T. P. Smith & Sohn, 4 zweistöck. und Basement-Wohnhäuser, Grand Boulevard, zwischen 47. und 48. Str., $90,000; Baß Bros., zweistöck. Flats mit Läden, Vincennes Ave. und Murray Str., $2,000; Jos. Boydell, zweistöck. Wohnhaus mit Keller, 5147 Wabash Ave., $5,000.

Briefkasten.

Jos. P. Pullman. Der Zoll auf Reißzeuge ist in dem Tarif nicht besonders specificirt, doch wird darauf der Zoll für feine Metallwaaren, im Betrage von 40 Procent des Declarationswerthes berechnet.

Jos. W. Das „Bureau of Justice" befindet sich in 149 La Salle-Str., Zimmer 65.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — Deutsche Oper.
McVickers Theater — „A Drop of Poison."
Chicago Opera House — Henry E. Dixey.
Grand Opera House — „The Fakir".
Hooleys Theater — Herr und Frau Kendal.
Haymarket Theater — „A Royal Paß".
Windsor Theater — Clevelands Minstrels.
Criterion Theater — „The Wages of Sin".
People's Theater — Pat Rooney.
Jacobs Clark Str. Theater — McLean und Marie Prescott.
Academy of Music — „A Bunch of Keys".
Havlins Theater — „Lizzie Evans.

Kurz und Neu.

* Richter Kersten sprach gestern Nicholas Rowe und John F. Donnelly, zwei Politiker der 10. Ward, von der Anklage frei, bei den republikanischen Primärwahlen im vergangenen Oktober ungesetzlich gestimmt zu haben. Thomas Gilligan wurde wegen desselben Vergehens dem Criminalgericht überwiesen.

* Die Frauen Augusta Heldt und McElroy, beide im Hause No. 552 N. Clark Str. wohnhaft, haben sich wegen gegenseitigen Ehrabschneidens beim Richter Kersten verklagt und werden ihren Streit am ersten Mai vor demselben im Einzelnen vor die Oeffentlichkeit bringen. Beide stehen bis dahin unter $200 Bürgschaft.

* Frau Louisa Reofel, eine in No. 59 Halsted Str. wohnende Wittwe, wurde an der Paulina und 14. Str. gestern von einem durchgehenden Pferde niedergeworfen und erlitt dabei bedenkliche Verletzungen. Das Pferd gehörte James Boin von 251 Hastings Str. Frau Reofel wurde nach ihrer Wohnung geschafft.

* Charles Hochkirk verlangt in Richter Anthonys Gericht von der Stadt Chicago $25,000 Schadenersatz. Der Kläger fuhr im November 1888 in einer Droschke die Nord Clark Str. entlang und an der Goethe Str. fuhr letztere in einen Sandhaufen hinein, wobei das Fuhrwerk umschlug und Herr Hochkirk schwere Verletzungen davontrug. Der Sandhaufen soll nicht wie vorschriftsmäßig durch eine rothe Laterne oder auf andere Weise bezeichnet gewesen sein.

* Herr Theodor Thomas, der berühmte Musikdirigent aus New York, erwirkte gestern seinen Heirathserlaubnißschein. Herr Thomas gab sein Alter auf 54 an, seine Braut, Frl. Rose Fay von 43 Bellevue Place, ist 17 Jahre jünger.

* Der 50jährige Anstreicher Chas. Stephenson wurde in dem Bette seines Logirhauses, 157 W. Lake Str., todt aufgefunden. Man glaubt, daß starkes Trinken die Ursache seines plötzlichen Hinscheidens war.

* Die Möbelfabrikanten Olbriel & Goldberg, Ecke Ashland Ave. und Arbor Place, erhielten in Richter Anthonys Gericht die Summe von $12,000 als Entschädigung für die Entwerthung ihres Grundstückes durch den Bau des Ashland Ave. Viaduktes zugesprochen.

Die Franzosen und die deutsche Eroberungspolitik.

Während die Engländer über den deutschen Eroberungszug nach Central-Afrika (unter Emins Führung) in hochgradige Aufregung gerathen sind, bleiben die Franzosen ganz ruhig, ja nicht wenige billigen diese deutsche Politik. Aus Paris wird darüber geschrieben:

Eine der nicht am wenigsten schätzbaren Wirkungen des in Deutschland eingetretenen politischen Systemwechsels ist die augenblicklich herbeigeführte, sehr merkliche Besserung der Beziehung zwischen diesseits und jenseits der Vogesen. Schon jetzt kann dies in Bezug auf die Würdigung der kaiserlichen Socialpolitik und auf das Vorgehen Deutschlands in Afrika wahrgenommen werden. Zu anderer Zeit würde man in der Sendung Emins einen gegen Frankreich geplanten Streich entdeckt haben. Vielleicht thut dies auch wirklich heute irgend ein Hetzblättchen, geschehe es auch nur, um Aufsehen zu machen oder um die Regierung der Republik anzuklagen, sie verrathe die französischen Colonien, indem sie die deutschen Colonisatoren ruhig vorrücken lasse. Die große öffentliche Meinung ist nicht so beschränkt oder verbissen. Sie weiß, daß Frankreich bereits mehr Land in Afrika besitzt, als es überschauen, verwalten und ausbeuten kann, und daß ihm diese Aufgabe nur erleichtert wird, wenn neue Niederlassungen civilisirter Mächte in der näheren oder weiteren Nachbarschaft der seinigen entstehen. Wie vor einem Prairie-Brande Löwen, Tiger, Affen und Büffel ihre Feindschaft vergessen, so gibt es, das hat noch jeder Reisende erfahren, im Kampfe mit den Wilden und der Wildniß keine Franzosen, Engländer oder Deutsche mehr, sondern nur noch Europäer, nur noch Weiße. Darum begrüßt man das Vorrücken Deutschlands ins Herz Afrikas mit aufrichtiger Freude, erkennt dessen volle Berechtigung auf Grund der vertragsmäßigen Vereinbarungen unumwunden an und wünscht ihm mit um so größerer Aufrichtigkeit den besten Erfolg, als derselbe die Sicherheit auch der französischen Besitzungem mit der Zeit nur haben kann. Eine Voraussetzung ist dabei freilich, daß die deutsche Kolonialpotitik in Afrika sich bemüht, ihr Gebiet auf ebenso unblutige Weise zu erobern, wie es Herr de Brazza für Frankreich und in seiner guten Zeit auch Stanley gethan haben. Mit Hängen und Sengen verwildert man die Neger nur und macht sie der Kultur unzugänglich. Die Haltung eines Theils der englischen Presse gegenüber der Sendung Emin Paschas stößt hier auf ungetheilte Mißbilligung, die sich vom „Journal des Debats" bis zum „Intransigeant" erstreckt. Man erinnert daran, wie England unlängst bereits gegenüber Portugal selbstsüchtig, gewaltthätig und rechtswidrig verfuhr, und gönnt ihm, daß es dies- [illegible]

Deutsche Volkstheater.

Aurora Turnhalle.

In dem beliebten Volkstheater der Nordwestseite gelangt am Sonntag das großartige Ausstattungsstück in neun Bildern „Michael Strogoff, der Curier des Czaren", nach der gleichnamigen Erzählung von Jules Verne bearbeitet, zur Aufführung. Die rührige Schindler-Schaumberg'sche Direktion hat für diese Vorstellung neue prächtige Dekorationen, Costüme und scenische Effekte beschafft und die Herren Stolte, Rodenberg, Schindler und Selig, sowie die Damen Johanna Schaumberg und Frl. Meyer haben die Hauptrollen in Händen, während auch die kleineren Parthien gut besetzt sind.

Sociale Turnhalle.

Nächsten Sonntag bleibt in diesem Theater der schwere Gedankenballast fern und ist in erster Linie für heiteres, leichtes Vergnügen gesorgt mit der Posse: „Der Postillon von Müncheberg". Reich an komischen Situationen, mit Witzen gehörig ausgestattet und musikalisch mit Liedern, Duetts, Quodlibet u. s. w. wohl versehen, bringt diese Posse jedem etwas, vor allen Dingen etwas zu lachen, sodaß wohl kaum ein Theaterbesucher ernsthaft und unbefriedigt bleiben wird. Wer sich einmal sorglos amüsiren will, gehe hin!

Arbeiter-Halle.

Am Sonntag, den 27. April, kommt die Otto Girndt'sche Posse: „Wer ist die Braut?" zur Aufführung. Das Stück ist reich an komischen Verwechslungen und Impromptus, brillanten zündenden Couplets und Duetts. Die Besetzung ist die beste und wirken die Damen Bonnet, Kraus und Werner, sowie die Herren Friedländer, Kraus, Leist, Roesecke, Sporn und Alvin mit. Das Publikum wird einen genußreichen Abend haben und sich wieder einmal tüchtig auslachen können, denn bekanntlich bleibt die Direction im richtigen Fahrwasser: „der Posse".

Jean Wormsers Vereinigte Theater.

In der Ashland Halle findet am nächsten Sonntag zum Benefiz für die jugendliche beliebte Gesangssoubrette Frl. Alma Richter eine Extra-Gala-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das Elmar'sche Characterbild „Waldlieschen" oder „Die Tochter der Freiheit" mit vortrefflicher Besetzung durch die Herren Kischke, Schweitzer, Wormser, Schönstein, Bittler, sowie die Damen Richter, Winter und Maier. Frl. Richter spielt die Titelpartie, eine ihrer besten Rollen. Die Benefiziantin hat ein volles Haus zu ihrem Ehrenabend verdient und wird dasselbe auch sicherlich nicht ausbleiben.

In Wendels Opern-Haus schließt die Direction die Saison am nächsten Sonntag mit einer Aufführung des Hersch'schen Schauspiels „Die Anna Liese" oder „Des alten Dessauers Jugendliebe". Die Besetzung des Stückes ist eine vorzügliche. Herr Deutsch spielt den Fürsten Leopold und den Marquis Chalisac, während die übrigen Parthien in den bewährten Händen der Herren Gebhard, Engelking, Bauer, sowie der Damen Lambert und Häuser liegen.

Freibergs Opernhaus.

Auch dieses Theater schließt am nächsten Sonntag die Wintersaison und zwar mit einer Aufführung der Hildebrandtschen Burleske „Der Seekadett". Frl. Barton spielt die Titelrolle. Die übrigen Rollen liegen in den Händen der Herren Xandl Bauer, Becker, Saltiel, Förster, sowie der Damen Wagner und Gebhardt.

Kurz und Neu.

* Der Bürgermeister unternahm gestern mit dem Commissär für öffentliche Arbeiten eine Spazierfahrt, um sich den Fortschritt resp. den Stillstand der Arbeiten an den Hochbahnen der West- und Südseite anzusehen. Die Lake Str.-Bahngesellschaft gab als Ursache des Stillstandes im Bau ihrer Bahn den Umstand an, daß sie das Eisenmaterial aus Pittsburg nicht rechtzeitig bekommen könne.

* Frau Mary Benson übertrug gestern das an State Str. und Chicago Ave. gelegene Shelburne Hotel zu Gunsten ihrer Gläubiger freiwillig an Timothy D. Healy. Die Verbindlichkeiten betragen etwa $8000 und der Hauptgläubiger ist Dr. John A. Benson, der eine Hypothek auf die Hoteleinrichtung hat. Die Bestände werden durch das Mobiliar und einige kleine ausstehende Forderungen gebildet.

* Der Finanzsecretär der „Grain Trimmers" K. of L. Assembly No. 7064, Michael Conroy, wurde gestern auf eine von Dennis Quinn, 185 W. 17. Str., erhobene Anklage wegen Unterschlagung verhaftet. Die der Assembly unterschlagene Summe beträgt $150. Das Manco in der Kasse des Finanzsecretärs war bereits vor längerer Zeit entdeckt, Conroy hatte jedoch versprochen, die fehlende Summe zu ersetzen. Jetzt steht Conroy bis zur Verhandlung seines Falles am 2. Mai unter $500 Bürgschaft.

* Zwei Männer, die ihre Namen als Robert Thompson und William M. Furber angaben, wurden gestern an der Wentworth Ave. und 31. Str. verhaftet, weil sie in mehreren Läden falsche $10-Noten in Verkehr gesetzt hatten. Einer ihrer Kumpane, der ein Handtäschchen, vermuthlich mit falschen Banknoten gefüllt, bei sich trug, entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

* Die Lady Harrison Loge No. 1382 der Ehrenritter und Damen hält am Samstag, den 26. April, in Oswalds Halle, 52. und Halsted Str., ihr zweites Calicokränzchen ab, bei dem es ohne Zweifel höchst gemüthlich zugehen wird. Die Damen mögen nicht vergessen, die bewußten Calicoschlipse mitzubringen.

Billige Passagescheine von und nach Deutschland sind zu haben bei Wasmansdorff & Heinemann, 145—147 Ost Randolph Str. [illegible]

Neuestes aus unseren Nachbarorten.

Westerfield, Wis. Pastor H. Schelp, seit einer Reihe von Jahren der Seelsorger der hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde, ist gestern Nachmittag in seiner Wohnung plötzlich verschieden. Er war einige sechzig Jahre alt.

Delavan, Wis. Gestern Nachmittag ereignete sich in der Apotheke des Herrn H. R. Doane dahier eine furchtbare Explosion, die das Gebäude in Flammen setzte, sowie dem Besitzer und einem soweit noch nicht identificirten Manne das Leben kostete. Außer diesen Beiden wurden noch zwei andere Personen, nämlich Dr. A. Patrick und M. Barnhart aus den Trümmern der Apotheke hervorgezogen, der Letztere so schwer verletzt, daß auch er vielleicht nicht wieder aufkommen wird. Der Gesammtschaden, einschließlich des an den Nachbarhäusern angerichteten, beläuft sich auf ungefähr $15,000.

Shelbyville, Ill. Der von den Behörden auf eine schwere Anklage hin gesuchte Farmer William H. Yockel aus Holland Township, welcher sich so lange eine Sheriffsmannschaft mit Gewalt vom Leibe hielt, ist gestern Abend unter der erzwungenen Beihilfe einer seiner Kumpane Namens Dettrick im Richlander Walde verhaftet und darauf in das hiesige Gefängniß eingeliefert worden.

Warren, Ill. Der Seelsorger der hiesigen Presbyterianer-Kirche, Pastor A. S. Zimmermann, hat sich gestern mit Frl. Anna Morris, der Tochter des bekannten hiesigen Kaufmanns Morris, verheirathet.

Carlyle, Ill. Henry Groß, ein prominenter junger Geschäftsmann unseres Städtchens, und Frl. Fannie Thaup, Tochter des hiesigen Redakteurs Thaup, sind seit gestern Abend Mann und Frau.

Mount Caroll, Ill. Der in weiten Kreisen bekannte Ex-Staats-Abgeordnete Emanuel Stover ist gestern Abend in seinem Heim zu Lanark ganz plötzlich einem Herzleiden erlegen.

Aurora Ill. Bei der gestern hierselbst abgehaltenen senatoriellen Convention der Republikaner des 14. Distrikts wurden Edgar E. Hawley aus Dundee und Chas. P. Brych aus Elmhurst für das Staatsabgeordnetenhaus nominirt. Der Zweck des Schulzwangsgesetzes wurde von der Versammlung indossirt, doch beschloß man, die nächste Legislatur zu ersuchen, dasselbe derartig zu amendiren, daß die Glaubensrechte der verschiedenen Klassen bei demselben gewahrt blieben.

Peoria, Ill. Wie sich gestern durch das Oeffnen eines aus Deutschland hier eingetroffenen Briefes herausgestellt hat, war der richtige Name des hierselbst im Februar ermordeten und unter dem Namen Bernhard Junghaus bekannt gewesenen alten Deutschen Theodor Ogel. Der Brief, auf welchen hin man sich in der Hoffnung, etwas zur Aufklärung des Mordgeheimnisses zu erfahren, mit den deutschen Behörden in Verbindung setzen will, ließ auch zugleich ersehen, daß der Alte, welcher drüben Familie hat, sich dort Betrügereien zu Schulden kommen ließ.

Ein israelitisches Hospital für die Westseite.

Der Staatssekretär ertheilte dem „United Hebrew Hospital" einen Freibrief. Die neue Corporation besteht aus wohlhabenden israelitischen Bürgern, die auf der Westseite ein großes israelitisches Hospital mit freier Apotheke zu bauen beabsichtigen. Als Incorporatoren werden genannt Dr. A. P. Kadison, Max Schwarz, Dr. Ginsburg, Jacob Berkson und Jacob Lewis.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater F. R. Thormeyer am Mittwoch, den 23. April, im Alter von 50 Jahren, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 9126 Superior Ave., South Chicago, aus nach Oakwood statt. Die trauernden Hinterbliebenen
Minna Thormeyer, geb. Takenborg, Gattin. nebst Kindern. frsa7

Todes-Anzeige.

Heute Morgen starb nach siebenwöchentlichem Krankenlager unsere geliebte Tochter **Hedwig** im Alter von 1 Jahr und 7 Monaten. Beerdigung am Samstag, den 26. April, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 742 N. Paulina Str. Die trauernden Eltern
Louis Bandow.
Auguste Bandow.

Achtung! frsa1

Die Boß-Carpenters und Builders Association versammelt sich Samstag Abend, 7½ Uhr, in 208 La Salle Str., Ecke Adams. Kommt Alle, da wichtige Geschäfte vorliegen. **Das Comite.**

Der Eifeler-Club,

dessen Mitglieder aus Landsleuten von der Mosel, Cöln am Rhein, Aachenern, Luxemburgern und Elsaß-Lothringern besteht, wird seinen Ersten

Stiftungs-Ball und Theater

am **26. April** in der **Columbia Halle,** Ecke Lake und Desplaines Str., abhalten. Zur Aufführung kommt in zwei Akten:

„Er ist nicht eifersüchtig."

Musik von Prof. Budinger. E. Alvin, Theaterdirektor. Floor-Manager: John Feil.
Tickets........25 Cents für Herr und Dame.
Anton Rück, Präsident; Geo. Kling, Vice-Präsident; Peter Dohm, Sekretär; John Regnerz, Finanz-Sekr.; Michael Feinen, Schatzmeister; August Krämer, Aufseher. Verwaltungsrath: E. Plaum, Donat, Krämer, John Goetz. f4

Lady Harrison-Loge.

Die „Lady Harrison Loge No. 1382, Knights and Ladies of Honor", hält **Samstag, den 26. April,** in **Oswalds Halle,** Ecke 52. und Halsted Str., ihr **zweites Kattun-Kränzchen** ab, bei dem es voraussichtlich sehr gemüthlich zugehen wird. Die Damen werden ersucht, dazu die bewußten Schlipse, welche mit ihren Kleidermustern übereinstimmen, mitzubringen. frsa10

— Der —

Club ohne Namen

hat beschlossen, den Preis-Walzer zwischen John P. Kunze und dem Unbekannten **nicht stattfinden** zu lassen. 6

Verschiedenes.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten, akuter u. chronischer. 36jähr. Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14aplj6

Zeichnungen für neue Maschinen und Erfindungen! Wer Geld für Modelle zu sparen und freien Rath wünscht, wende sich an Stebbins, No. 225 Dearborn Str. 26mz25ml1

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Platz und Archer Ave. Waaren-Lager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap4w6

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente rc. 22jährige Erfahrung. Ernst Abschagen & Co., Zimmer A, 228 La Salle Str. 18apbw10

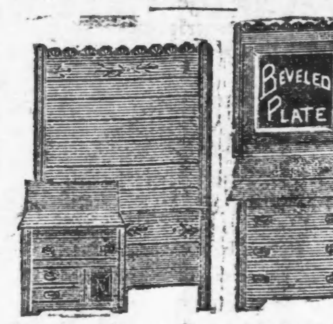
Ein erfahrener Butcher sucht einen Butcher als Partner, mit $100 bis $150 Tools, Pferd und Wagen an Hand. Adresse „Abendpost" D. 162. 23ap1w4

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich noch Damenkleider mache, und garantire gute Arbeit und Zuschnitt. Bitte vorzusprechen. C. Neuhausen, 528 Hermitage Ave., nahe 12. Str. dofsa7

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 658 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13n,mmj,8m8

900 Dollars auf Grundeigenthum sofort zu verleihen, ohne Abzug. Agenten verbeten. Adresse A. 126 [illegible]

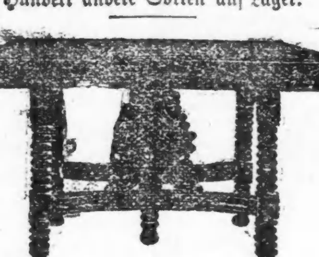
MOORE BRO'S
Möbel-Händler,
287 und 289 West Madison Str.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.



Diese Garnitur $15.00.

Solides Hartholz, in jedweder gewünschter Art fertiggemacht. Ueber 300 Sorten auf Lager, zum Preise von $15 bis $350, alle auf leichte Zahlungen.

$5.50
für diese schöne Plüsch-Lounge.
Hundert andere Sorten auf Lager.



Dieser solide 8 Fuß lange Ausziehtisch aus Eichenholz für nur
$9.00.

MOORE BRO'S
287 und 289 West Madison Str.
Offen jeden Abend. difr2

Sash-Door- und Blindarbeiter

Die reguläre Union-Versammlung findet statt in **Zepfs Halle,** Ecke Desplaines und Lake Str.,
Freitag Abend, 25. April 1890,
um punkt 8 Uhr Abends. Alle Sash-, Door- und Blindarbeiter sollten anwesend sein. df4

Cornice Makers.

Am Sonntag, den 27. April, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung zur Gründung einer deutschen Union in Müllers Halle, 45 N. Clark Str., statt, wozu Alle eingeladen sind. Ein Jeder erscheine. midofrsa6

Erstes Stiftungsfest
veranstaltet von der
La Salle Loge No. 1397
K. & L. of H.,
am Samstag, den 26. April 1890,
— in —
MARTIN TOHTZS Halle, 939 N. Robey Str.
Tickets 25 Cents @ Person. dff4

Zehntes Stiftungsfest
— der —
Goethe Loge No. 422,
D. O. H. mf4
in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., am Samstag Abend, den 26. April 1890.
Tickets 25 Cents. — Damen in Herrenbegleitung frei.

Calico-Kränzchen,

abgehalten von dem
Martha Washington Deutschen Frauenverein in der Lincoln Turnhalle,
Ecke Sheffield u. Diversey Ave., dofrsa7
Samstag, den 26. April 1890.
25c das Ticket. Damen in Herrenbegleitung frei.

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Dreistöck. Framehaus, 30x34, hinter 513 und 515 Larrabee Str., gutes Licht, eignet sich für Fabrikzwecke oder Lagerhaus. 504 Larrabee Str. momifr3

Zu vermiethen: Nett möblirte Frontzimmer, zwischen Milwaukee Ave. und North Ave., billig. 672 N. Ashland Ave. dofr8

Zu vermiethen: Ein großer Store mit hellem Basement, (ausgezeichnete Lage für Eisenwaarengeschäft) ein 7 Zimmer Flat und Eck-Basement im neuen Block Ecke Webster und Racine Ave. 24ap1w10

Zu vermiethen: Gut möblirte Frontzimmer, billig. 195 E. North Ave., 1 Treppe. 24ap1w7

Zu vermiethen: 5 Zimmer, billig, an eine deutsche Familie. 27 Dussold Str., 1 Block südlich von 12. Str. dofr7

Gesucht: Geräumiges möblirtes Zimmer mit zwei Betten für zwei Herren auf der Nordseite. Offerten H. 107, „Abendpost". dofr7

Gesucht: Eine deutsche Wittwe wünscht Boarders. 71 Burling Str. 19ap1w6

Zu vermiethen: 4 Zimmer, das Haus ist mit schönem Garten und Schattenbäumen umgeben, billig, an eine kleine Familie. Rose Hill, Cor. Clark und Cemetery Str. frsa7

Gesucht: Ein oder zwei junge Leute in Kost und Logis zu nehmen. 142 Willow Str., 1. Floor. 8

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, die Woche $1.00; mit oder ohne Board. 55 Emma Str., nahe Milwaukee Ave. frsa8

Zu vermiethen: Für Saloon und Boardinghaus im Arbeiter-Distrikt. Bestand 20 Jahre. In gutem Zustande sowohl innen als auch außen. Schöner großer Bar-Raum, Speisezimmer, Küche, Privatzimmer und Raum für 20 Boarders. Nachfrage beim Hausherrn S. Williams, 651 Lincoln Ave. (Lake View). Rente $40. 9ap19t

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Zweisitziges Familien-Buggy mit Geschirr, $65. F. Barthen, 645 Orchard Str. frsamo7

Zu verkaufen: Ein gutes Top-Buggy, preiswürdig bei Robert Teltge, 554 Dickson Str. frsa7

Zu verkaufen: Ziege mit Jungen. 1108 Wellington Str. frsa7

Zu verkaufen: Furniture und Haushaltsachen in gutem Zustande, sehr billig. 1812 Butterfield Str., Hinterhaus. frsa7

Notiz! Die größten Bargains je offerirt. 200 vorher gebrauchte offene und Aufsatz-Buggies, Ausdehnungs-Buggies, Phaetons und Wagen aller Art müssen für irgend einen Preis verkauft werden. Pferde, Buggies, Wagen und Geschirre auf monatliche Abschlagszahlung oder Vertausch. J. G. Walker, 346 und 348 Wabash Ave. 5ap,1m,misa,8

Zu verkaufen: Sehr gute Grocerie-Fixtures, gute Ice Box und Scales und Show Cases, Kaffee-Mühle, alles ist in sehr guter Ordnung. 578 Larrabee Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Ein Halb-Springwagen, billig. 53 Willow Str. frsa8

Zu verkaufen: Ein Hund. 3240 Lowell Ave. mdf4

Zu verkaufen: Pferd und Wagen sehr billig. 449 Washburne Ave. 13ap1w10

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, [illegible]

AUDITORIUM.
Große Deutsche Oper

vom Metropolitan Opern-Haus in New York. Drei Wochen, anfangend **Montag Abend, den 21. April.**

Repertoir der ersten Woche:
Montag Abend, 21. April — **Tannhäuser.**
Dienstag Abend, 22. April — **Wilhelm Tell.**
Mittwoch Abend, 23. April — **Meister-Sänger.**
Donnerstag Abend, 24. April — **Die Jüdin.**
Freitag Abend, 25. April — **Lohengrin.**
Samstag Nachmittag, 26. April — **Tannhäuser.**
Preis der Sitze: $2.50, $2, $1.50, $1, 75c. Logen $20. modimidofr7

Aurora Turnhalle.
Sonntag, den 27. April 1890.
Michael Strogoff,
Der Kurier des Czaren. frsa7

ARBEITER HALLE
Sonntag, den 27. April 1890:
Wer ist die Braut?
Posse mit Gesang in 5 Akten von Girardt. ff4

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 114 Clybourn Ave. 10

Verlangt: Gute Agenten und Peddler bei gutem Verdienst. Zu melden von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr in 625 Milwaukee Ave. oder 35 B. Str. 25ap1w0

Verlangt: Sofort, stetiger Mann; muß ehrlich und zuverlässig sein. $12 die Woche. E. Laufer, 175 Ost Jackson Str., 2. Flur. 10

Verlangt: Ein Vormann an Brod. 287 W. Division Str. 10

Verlangt: Painters. 135 Clybourn Ave. und 103 Hudson Ave. frsa10

Verlangt: Ein Junge, der die Schlosserei erlernen will. 224 N. Clark Str. 10

Verlangt: Weißwascher und Tapezierer. Sieber, 587 W. Chicago Ave. 10

Verlangt: Schneider an Custom-Arbeit. J. Raabe, 468 Noble Str. frsamo10

Verlangt: Ein fleißiger Junge, um das Barbier- und Haar-Geschäft zu erlernen. Christ. Hoeller, Ecke Cleveland Ave. und Eugenie Str. 10

Verlangt: Ein Schneider für Custom-Arbeit. 977 Milwaukee Ave., im Store. 10

Verlangt: Ein guter Junge im Saloon. 268 North Ave., Basement. frsa6

Verlangt: Ein Junge zum Taback-Strippen. 953 Seminary Ave., Lake View. 6

Verlangt: Ein guter Sattler findet dauernde Beschäftigung bei Jacob Bernhardt, Jefferson, Ill. dff7

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 732 Clybourn Ave. df4

Verlangt: Agenten. 1145 Milwaukee Ave. midofrsamo2

Verlangt: Schneider und solche Personen, die sich als Zuschneider, Vormänner (Designer) an Ladies Cloaks, Suits, Jackets rc. practisch ausbilden wollen. Pariser Zuschneiderschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Ein deutscher Agent, der etwas mit der Stadt bekannt ist. Vorgezogen wird Jemand, der englisch spricht. $12 per Woche. 175 E. Jackson Str., Zimmer 2, deutsches Zweiggeschäft. 21ap4w1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. No. 342 W. 12. Str. frsamo10

Verlangt: Mädchen bei Hand zu nähen an Shopröcken. No. 2508 Hanover Str. frsa10

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn wird gesichert. Nachzufragen 360½ S. Clark Str. frsa10

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 516 Lincoln Ave., oben. ffa10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 599 N. Lincoln Str. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1548 Dunning Str., nahe N. Halsted Str. 10

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie klein. 512 Webster Ave. ffa10

Verlangt: Täglich 25 Mädchen für alle Hausarbeit. Herrschaften werden schnell und gut bedient bei Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 632 Milwaukee Ave., eine Treppe. 10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. 10

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Arbeit in einem Schneider-Shop. 269 W. Noble Str. frsa10

Verlangt: Ein gutes Kinder-Mädchen. 165 Colorado Ave. frsa0

Verlangt: Mädchen können leichte Arbeit erhalten. 63 Canal Str., links. 10

Verlangt: Mehrere Mädchen zum Kleidermachen lernen. 528 Hermitage Ave. dff4

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen an Shopröcken zu arbeiten. 203 13. Place. dffmo4

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 267 Dayton Str. df4

Verlangt: Eine ältere Frau, um bei Kindern aufzuwarten. Gute Heimath für richtige Person. 1219 Wabash Ave. dff4

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 958 Milwaukee Ave. Guter Lohn wird bezahlt. df4

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 916 Larrabee Str. df4

Verlangt: Handmädchen an Cloaks. 490 W. Erie Str. dff4

Verlangt: 6 gute Handmädchen an Shopröcken, guter Lohn und beständige Arbeit. 26 Eugenie Str. mdfrs6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 853 Seminary Ave., Lake View. midofr6

Verlangt: Ein junges Mädchen um bei gewöhnlicher Hausarbeit zu helfen. 1754 Wrightwood Ave., nahe Clark Str. midofr6

Verlangt: 100 Dienstmädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants für Stadt und Land. G. Duske, 170 N. Halsted Str. 21ap1w1

Verlangt: 20 gute Maschinenmädchen für Damenmäntel, wie auch Handnäherinnen, gute Preise bezahlt. 245 W. Chicago Ave. Die ganze Woche zu erfragen. 21ap1w1

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Stellungen suchen: Frauen.

Stelle gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Beschäftigung als Aufwärterin, oder Haushälterin, am liebsten bei einem Wittwer ohne Kinder. 71 18. Place. frsa6

Stellegesuch: Eine israelitische Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Näheres 3101 Wentworth Ave., 3. Floor. 7

Gesucht: Plätze zum Waschen in und außer dem Hause. 25 Hoffmann Ave. frsamo7

Gute Schneiderin, welche auch Weißnäherei übernimmt, sucht Beschäftigung in und außer dem Hause, gut und billig. 329 Blue Island Ave. frsa7

Gesucht: Eine gute Kleidermacherin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 91 Newberry Ave., 2. Floor. 8

Gesucht: Eine arme Wittwe sucht Stellen zum Waschen und Scheuern. 42 Wesson Str. frsa8

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein erfahrener Treiber sucht Stellung am Delivery-Order oder Peddler-Wagen. Bescheidene Ansprüche. Spreche englisch. Guter Rechner. Adresse R. 100, „Abendpost". mdfry

Gesucht: Ein guter Brotbäcker wünscht Stellung. 122 W. 21. Str. 10

Gesucht: Zuverlässiger Buchhalter, theilweise unbeschäftigt, empfiehlt sich Geschäftsleuten ohne Buchführer zur regelmäßigen Besorgung ihrer Bücher. Mäßige Bedingungen. Beste Empfehlungen. R. 96, „Abendpost". frsamo10

Gesucht: Ein junger Mann, verheirathet, spricht deutsch und englisch, ist bekannt in der Stadt, sucht dauernde Beschäftigung. R. 128, „Abendpost".

Gesucht: Ein tüchtiger solider Mann, der vier Hauptsprachen kundig, sucht passende Stellung in einem Hotel, Store oder Wholesale-Haus. [illegible]

Chas. Gossage & Co.,

State und Washington Str.

Knaben Kleider-Depart. (Haupt-Flur.)

Außerordentliche Bargains

Morgen Samstag.

Knaben Schul- und Gala-Anzüge — In Blauen Hawthorne Cheviots, blau Corkscrew, Fancy Cassimeres, Novelty Tweed, farbigen und Fancy Combination Jerseys,

$4.95. Werth $7.95.

Knaben-Anzüge mit langen Hosen — In Blau wie Tuch gemachten Cheviots, ganz Wolle, echte Farben (10—18 Jahren).

$8.95, reducirt von $11.95.

Gingham Kilt-Anzüge — Ein Stück, mit Plaid Röcken, Krägen und Manschetten, zu

$1.45.

Drei Stück Kilt-Anzüge, ... $1.95

Hut Dept. Vorhemden.

Knaben Strohhüte	50c
Knaben Matrosen Strohhüte	75c und 95c
Englische Yacht Strohhüte	$1.00
Tuch Hüte und Kappen	50c
„King"-Vorhemden, gebügelt, Muster dieser Saison zu	79c

Kürzlich verkauft zu $1.00 und $1.25.

—Billige— Stadt-Lotten

51. Str. u. Western Ave.
$300 und aufwärts.
$25 baar; $5 bis $10 monatlich.
Gegenüber Western Ave. und Garfield Boulevard und Gage Park, sowie Front nach Sackett, Hart, Florence und Blanchard Ave. und 51. und 55. Str.

Alle Verbesserungen. See-Wasser, Seitenwege, schöne Bäume, gradirte Straßen und gute Abwässerung. Hoch gelegen, in der Nähe von Schulen und Kirchen und gerade der Platz für ein Heim.

Nur zwei Blocks vom Oakley Ave.-Bahnhof der Grand Trunk-Eisenbahn, 25 Minuten von der unteren Stadt, 5¼ Cts. Fahrgeld; die Panhandle-Eisenbahn fährt ebenfalls vom Union Depot dorthin, und bald werden auch die Straßenbahnen an dem Eigenthum vorbeifahren. Seht Euch diese Lotten an, bevor Ihr kauft; dieselben werden sicher bald das Doppelte werth sein, da dieses Eigenthum sehr schnell aufgebaut wird und überall die neuesten Verbesserungen ausgeführt werden.

Perfecter Besitztitel, Abstracte mit jeder Lot. Wir leihen Geld zum Bauen oder wir bauen Häuser für Euch und verkaufen dieselben auf leichte Abzahlungen.

Sprecht vor oder schreibt nach unserer Office um Pläne, Freibillets zur Besichtigung des Eigenthums und nähere Auskunft. 8mz,6m,di3

Office an der Ecke der 51. Straße und Western Avenue, stets offen, und ist unser Agent, Herr P. Weihofen, daselbst immer anzutreffen.

F. E. BALLARD & Co.
601 Tacoma Building,
Ecke Madison und LaSalle Str.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Grocerie-Store, Südseite, altes gangbares Geschäft, vollständige Einrichtung, billig wegen Aufgabe des Geschäfts. Nachzufragen 86 Sherman Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Ein erster Klasse sehr gut gehendes Delicatessen-Geschäft auf der Nordseite ist wegen Geschäftsveränderung sehr billig zu verkaufen. 212 Centre Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Ein gut gehender Shoeshop, billig. 3165 Cottage Grove Ave. dofrsa6

Zu verkaufen: Billig, ein Butchershop, mit Pferd und Wagen. 216 Belmont Ave. 24ap1w6

Zu verkaufen: Ein gangbarer Saloon und Boardinghaus zu annehmbarem Preis. Zu erfragen in 342 W. 12. Str. frsamo7

$250.00 Cash kauft einen Grocery- u. Candy-Store neben einer Schule, guter Platz für einen Deutschen, an der Westseite. Adresse, H. 97 „Abendpost". frsa8

Zu verkaufen: Ein Grocerystore, billig. 136 Washburn Ave., nahe Throop. frsa8

Zu verkaufen: Ein kleines Grocery-Geschäft, seit Jahren in Betrieb, wegen Veränderung sehr billig. Zu erfragen, 391 Milwaukee Ave., obenauf. frsa8

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein kleines Geschäft, passend für einen Mann, der keine harte Arbeit verrichten kann, oder für eine Frau; kleine Auslage; großer Verdienst; nöthiges Kapital $75. Nachzufragen jeden Abend nach 4 Uhr 398 Clybourn Ave. ffa10

Zu verkaufen: Bäckerei, Cigarren-, Candy- und Schulbücher-Store. 36 Willow Str. ffa10

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Grocery-Stores der Westseite; sehr billig. 721 Austin Ave. frsa10

Zu verkaufen: Saloon und Boardinggeschäft; 30 beständige Boarders; Fixtures zu einem Bargain; lange Lease bei billiger Rente zu gutem Tenant. Geschäftsstraße nahe Fabrikcentrum. Eigenthümer ist verstorben. Adresse R. 98, „Abendpost." dofrsa6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon nebst Kosthaus wegen Krankheit in der Familie billig. 345 E. 22. Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon wegen Geschäftsveränderung. 4816 S. Ashland Ave. dofrsa6

Zu verkaufen: Einer der ältesten Butchershops der Nordseite, billig, wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen 53 Burling Str. dofrsa6

Zu verkaufen: Bäckerei, Delicatessen und Cigarrenladen. 127 Willow Str. dofrsa6

Partner mit $500 kann in ein rentables Futtermehlgeschäft eintreten. Offerten sind in der „Abendpost" unter H. 85 zu hinterlegen. dofrsa7

Zu verkaufen: Ein in guter Lage befindlicher Saloon ist wegen Geschäftsänderung sehr billig zu verkaufen. 502 Blue Island Ave. dofrsa6

Zu verkaufen oder zu renten: Ein Butchershop, ganz billig. 692 W. Division Str. mdff4

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchroute billig. 2912 Wallace Str. 21ap1w1

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. 28 Rooms. Stallung für 24 Pferde. 121 W. Lake Str. Keine Agenten. 21ap1w1

Zu verkaufen: Billig, „Abendpost"-Route. Zu erfragen in der Office der „Abendpost". 18abw7

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. R. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Zu verkaufen: Notion-, Cigarren- und Bäcker-Laden. 428 Larrabee Str. 15ap2w3

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:
Bezahlt Ihr Miethe?
Seid Ihr entschlossen zu kaufen?
Wenn so, besucht die Claremont Cottages, 13. Str. und Western Ave. frsa7
Turner & Bond, 102 Washington Str.

Zu verkaufen: Billige Lotten mit Häuser, nahe Douglas Park, an kleine Anzahlung; auch anderes Eigenthum in der Stadt. Office Ecke Polk Str. und California Ave. Offen von 2 bis 6 Uhr. mdofrsa10

Zu verkaufen: Lotten an Ecke Fullerton und Western Ave., 16 Minuten Fahrt vom Wells Str.-Depot; Abonnements-Tickets zu 6¼ Cents die Fahrt; $425 bis $500 per Lot; leichte Zahlungen; keine Baarzahlung verlangt von Leuten, die Verbesserungen machen wollen; Humboldt Boulevard durchschneidet dieses Grundeigenthum. J. W. Farlin, 85 Washington Str. 23ap,2w,8

Zu verkaufen: Eine Lot zwischen Albany Str. und [illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Für einen Bargain.

100 Lotten.

In der neuen Subdivision von

Garfield Boulevard.
Crawford Avenue.
Harward Straße.
Taylor Straße.

Dies ist das billigste Grundeigenthum auf der Westseite, und sollte von Jedermann besehen werden, der eine Lot zum Bebauen, oder eine gute Kapitals-Anlage für einen geringen Geldbetrag zu machen wünscht. Diese Lotten haben den Vortheil von Seitenwegen und Straßen und sind bloß zwei Blocks von dem Wisconsin Central Bahnhof und in der Nähe des Garfield- und Douglas-Park gelegen.

Wartet nicht, bis die ausgewählten Lotten verkauft sind, sondern kauft, bevor Ihr mehr für das Gleiche zahlen müßt. Wir verkaufen diese Lotten bloß für kurze Zeit für einen sehr geringen Preis; kleine Baarzahlung, Rest monatlich. Pläne und Frei-Tickets können in unserer Office entgegengenommen werden.

Anderson, Bros., Eigenthümer.,

85 Dearborn Str. dimidofrsa8

Zu verkaufen — Lake View Lotten

$550 und aufwärts auf leichte Abzahlung. Ashland Ave., Paulina Str., Byron und Grace Str. Geschäftslotten an Ashland Ave. Pflasterung und Abzugs-Kanäle gelegt.

Nehmt N. Clark Str.-Cars nach Byron Str., dann westl. zu unserer Office, Ecke Byron Str. und Ashland Ave. oder Lincoln Ave.-Cars nach Ashland Ave., dann nördlich nach Byron Str. 40 Trains auf der Northwestern-Bahn nach Station Cuyler an Graceland Ave. Sprecht vor für Tickets. Ein Block von der Lake View Hochschule und öffentlichen Schule. Herr Jaechel ist auf dem Grund jeden Tag und spricht deutsch.
Davis & Brown, 102 Washington Str.
22ap,4w,difr,8

Zu verkaufen:
Was ist billiger als miethen?
Der Ankauf einer Claremont Cottage zu leichten Bedingungen. Agenten sind stets zur Stelle. 13. Str. und Western Ave. frsa7
Turner & Bond, 102 Washington Str.

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen: An Western und Elston Ave., $300—$500. An Milwaukee und California Ave., $850—$2000. An Humboldt Boulevard und Seitenstraßen, $500—$1000. Gute Häuser von $800—$3000. Verleihe Geld zum Bauen zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10fb3m7

Zu verkaufen: Jetzt ist die Zeit eine Lot zu kaufen bevor der Preis steigt; Lotten $300 aufwärts — kleine monatliche Abzahlungen — besser als Bank- oder Bauverein-Aktien — sicher euer Geld zu verdoppeln an den Lotten, welche Ihr von uns kauft. 729 Chicago Opera House. 8mzbw3

Zu verkaufen: Lotten, frontirend an Humboldt Boulevard, nahe Western Ave., auf fünf Jahre Abzahlung; 18 Minuten Fahrt vom Wells Str.-Depot; Abonnements-Tickets 6¼ Cent. J. W. Farlin, 85 Washington Str. 23ap,2w,8

Zu verkaufen: 41 Acker bei Morton Station, in Stücken von 2½ und 5 Ackern. Gut zum Subdividen.

E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 23ap4w0

Zu verkaufen: Ihr werdet keine Miethe mehr bezahlen, wenn Ihr die Claremont Cottages gesehen habt. Ecke Western Ave. und 13. Str. 1 Block von Ogden Ave. und 12. Str.-Pferdebahn. Geringe Baaranzahlung. Leichter und besser denn miethen. frsa7
Turner & Bond, 102 Washington Str.

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boste, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen:— Es ist leichter ein Heim zu kaufen, denn eins zu miethen. Ich habe noch mehrere Häuser und Flats zu verkaufen, auf leichte Bedingungen. Ihr werdet nicht enttäuscht sein in diesen Gebäuden, wenn Ihr dieselben erst einmal gesehen. Sie sind wie annoncirt, die bestgebauten Häuser in Chicago für's Geld. 7- und 8-Zimmer Häuser; 6, 7 und 8 Zimmer, in jedem Stockwerk der Flatgebäude; heiße und kalte Wasserleitung. Badezimmer, alle moderne Vorrichtungen. Geringe Baaranzahlung erforderlich, Rest nach Belieben. Kommt und seht Euch um, wenn Ihr ein Heim wollt. Congreß und Francisco Str.
John N. Cunning, Eigenthümer,
94 Washington Str., Zimmer 40.
Congreß und Californien. midofrsam8

Zu verkaufen:
Die Claremont Cottages sind die schönsten, wünschenswerthesten. Vortrefflich arrangirt. Sorgfältig gebaut. Niedrige Preise. Große Bargains für Käufer. Besucht sie Euch! Western Ave. und 13. Str. [illegible]

Die Schatten.

Erzählung von Karl Emil Franzos.

(4. Fortsetzung.)

"Er befragte Friedrich, und dieser gab sein Ehrenwort, daß jenes Gerücht durchaus erlogen sei. Der gute, kindliche Monarch war vollständig überzeugt nicht so die Anderen, der Verdacht tauchte immer wieder auf, und der Kaiser verfiel in seiner schlichten Denkweise eines Tages selbst auf das beste Mittel, welches das Gegentheil beweisen konnte: „Mein lieber Baron," sagte er ihm, „wann Sie wirklich noch nöt verheirath't sein, so nehmen's Ihnen halt eine Frau und zwar bald!"—und wiederholte dies von da ab unablässig bei jeder Begegnung, mit größter Hartnäckigkeit. Der schwache Mann rang einen bitteren Kampf; er wußte, daß dieser gütige Fürst Alles verzeihe, nur eine Lüge nicht; er wußte, daß sich der Verdacht, einmal geweckt, schwerlich wieder werde ausmerzen lassen—sein Verhältniß zum Kaiser, sein Hofamt, seine Zukunft standen auf dem Spiele.... Der Priester, der ihn getraut, war todt, ein Verrath seitens der Prinzessin nicht zu befürchten, da sie hierdurch ihre eigene Stellung vernichtet hätte—er hatte nur die Stimme des eigenen Gewissens zu befragen, und dieses sprach nicht laut genug. Aber noch ein anderer Grund ließ ihn der Versuchung unterliegen: er wußte sich von einem der schönsten und edelsten Mädchen des Wiener Adels geliebt, von der Comtesse Agnes von Sternegg, und er erwiderte dieses Gefühl und sehnte sich nach ihrem Besitze. Eine stärkere und bessere Natur hätte vielleicht gerade diese Liebe als unzerreißbare Fessel gegen jenen verbrecherischen Schritt empfunden, ihm war sie ein Sporn mehr. Er kannte den Werth dieses Mädchens, er liebte es, und führte es doch wissentlich einem Schicksale entgegen, welches an sich und für sein eigenes Empfinden fürchterlich sein mußte, selbst wenn der Zufall oder die Rache der Verrathenen die Wahrheit niemals ans Licht bringen sollte....

Das herrliche Mädchen gab ihm mit Freuden sein Jawort, die Prinzessin schwieg, die Vermählung wurde gefeiert und binnen Jahresfrist konnten sich die jungen Gatten auch an der Geburt eines Stammhalters erfreuen. Das schöne Paar galt als grenzenlos glücklich und war es auch; Friedrich hatte nichts weiter zu wünschen, als daß ihm Alles, was er besaß, erhalten bleibe, und wenn sich zuweilen sein Gewissen regte, dann suchte er es durch Gebete und fromme Schenkungen zu betäuben.... Der Thor!—er wußte nicht, daß keine Macht der Erde und des Himmels, daß sogar nicht die Erbarmung eines barmherzigen Gottes die Schatten tilgen kann, welche die eigene That auf unser späteres Leben wirft! Er wußte es nicht, aber er sollte es erfahren, wie es jeder Mensch einmal erfährt—Du, ich, wir Alle!...."

„Die Prinzessin klagte ihn beim Kaiser an?" fragte Hans.

„Nein, sie wählte ein anderes Mittel, welches ihr eigenes Geheimniß wahrte und ihn doch einem härteren Schicksale auslieferte, als ihm vielleicht die öffentliche Anklage hätte bereiten können, ein Mittel, wie es nur das Hirn eines maßlos gedemüthigten Weibes hat aussinnen können....

Während Friedrich seinen kaiserlichen Herrn auf einer Reise durch Ungarn begleitete, erschien sie eines Tages bei seiner Gemahlin. Agnes empfing den vornehmen Besuch mit neugierigem Mitleid, jenes dunkle Gerücht war zu ihr in die Ferne gedrungen, daß die Prinzessin einst für Friedrich eine aufdringliche, unerwiderte Liebe gehegt — was wollte die Verschmähte nun bei seiner glücklichen Gattin? Aber die Fürstin benahm sich weder verlegen, noch gereizt; ihre Stimme klang ruhig und fest, als sie der Baronin sagte: „Ich komme zu Ihnen, weil Sie meine natürliche Bundesgenossin sind. Derselbe Schurke hat Sie und mich betrogen und unser Beider Glück vernichtet. Ich habe Alles, was in meiner Kraft stand, gethan, um uns vor diesem Schicksal zu bewahren; ich habe gewarnt, ich habe gefleht, ich habe gedroht; nur Eins konnte ich nicht thun: ich konnte nicht zu meinem Elend auch noch die Schmach fügen, und darauf hat der Schurke gebaut und sein verruchtes Werk vollbracht. Da Gott mit seinem Strafgerichte zögert, hat er uns, mir und Ihnen, schweigend selbst die Rache befohlen, aber die Hilfe der Welt dürfen wir dazu nicht anrufen. Ich darf es nicht aus Rücksicht auf die Ehre meines Hauses; Sie dürfen es nicht aus Sorge um die eigene Zukunft und noch mehr um die Zukunft Ihres armen Knaben. Unsere eigene Kraft muß genügen, und sie genügt, wenn Sie so sind, wie man Sie mir geschildert hat. Sie sind, sagt man, eine energische Natur; wer grenzenlos lieben kann, wird auch grenzenlos hassen können; wer einen Mann maßlos glücklich machen kann, wird auch mächtig genug sein, ihn maßlos elend zu machen. Und darum — nehmen Sie dieses Dokument; es überliefert den Baron Friedrich von Thernstein, den Sie bisher als Ihren rechtmäßigen Gatten betrachtet, Ihrem Gerichte!" Sie reichte ihr den Trauschein. Die Baronin las die wenigen Zeilen, welche ihr Glück, ihre Ehre, die unbescholtene Herkunft ihres Kindes vernichteten, sie las sie mit Entsetzen, ihr Hirn wirbelte, ihre Sinne drohten sich zu verwirren, dann aber raffte sie sich gewaltsam auf. Sollte sie diesem Papier mehr glauben, als Allem, was bisher ihr Heiligstes gewesen?....„Das ist eine Fälschung!" rief sie. Die elende Rache eines verschmähten Weibes!"

Die Prinzessin verzog keine Miene. „Beschimpfen Sie mich, so viel Ihnen beliebt," sagte sie kalt, „jedes Ihrer Worte erleichtert die Last auf meinem Herzen. Es ist mir bitter gewesen, Sie, die Schuldlose, in dies Furchtbare hineinzerren zu müssen; je mehr Sie sich an mir versündigen, desto ruhiger wird mein Gewissen!"—„Ich werde meinen Gatten befragen," rief Agnes, „und dann, — weh' Ihnen!"—„Fragen Sie ihn!" erwiderte die Prinzessin, „und dann—weh' ihm!" Ich sehe, man hat mich nicht über Sie getäuscht, und darum bin ich ruhig. Ihm wird seine Strafe werden! Den Trauschein lasse ich Ihnen; für mich hat er von dieser Stunde ab nur noch den Werth, ihn in Ihrer Hand zu wissen!" Sie legte das Document auf den Tisch und ging.

Agnes blieb allein; nochmals und immer wieder las sie die verhängnißvollen Zeilen, dann war ihr Entschluß gefaßt. Sie fühlte, daß sie diesen Zweifel auch nicht eine Stunde länger, als unbedingt nöthig, ertragen könne; sie ordnete das Nöthige und trat am Abend desselben Tages die Reise zu ihrem Gatten an. Eine Woche später hatte sie ihn in Debreczin erreicht; er erschrak, als er sie erblickte, erschrak tödtlich; die Qual der wenigen Tage hatte sie bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Sie duldete seine Fragen, seine Küsse, ohne sie zu erwidern; erst als sie einander ohne Zeugen gegenüberstanden, zog sie den Schein hervor. Seine fahle Blässe, das Zittern seiner Hand, als er die Zeilen überflog, schienen ihr die Frage, ihm die Antwort zu ersparen.

Aber sie begnügte sich mit diesen stummen Zeichen nicht. „Sprich!" schrie sie auf und faßte seinen Arm. Er sank zu ihren Füßen nieder. „Verzeih!" stammelte er. Da erst brach sie ohnmächtig zusammen, und als sie wieder die Augen aufschlug, war ihr Bewußtsein getrübt. Man fürchtete für ihre Vernunft, für ihr Leben; aber die starke Natur überwand das hitzige Fieber. Sie genas und—die Strafe Friedrichs begann. Und wahrlich, es war eine Strafe, die dem Verbrechen entsprach. Ihm blieb sein Amt und die Achtung der Gesellschaft; selbst die Verbannung seiner Gattin nach dem einsamen Schlosse wurde von der Welt in einer Art erklärt, welche dem eitlen Menschen nur schmeichelhaft sein konnte, und dennoch sagt kein Wort, was er litt. Er hatte die abgöttische Liebe seines Weibes nicht mit gleicher Gluth erwidert, aber es lag in seinem Wesen, daß er sie von der Stunde ab, da sie ihn haßte und verachtete, mit wahnwitziger Leidenschaft umwarb.

Immer wieder trieb es ihn nach Pernhofen zurück, und war er dort, dann vermochte er doch ihren Blick nicht zuertragen und suchte sich in Marburg Zerstreuung und Vergessen. Sogar sein Bestreben, Gäste nach dem Schlosse zu ziehen, erklärte sich aus seiner Leidenschaft; das Beisein Fremder gewährte ihm doch mindestens die Möglichkeit, Agnes zu sehen, den Klang ihrer Stimme zu vernehmen...."

„Armes Weib!" murmelte Hans.

Der Graf nickte ihm zu und starrte dann lange schweigend zu Boden.

„Der Alte hat Recht!" flüsterte er nach einer Weile, als hätte er der Anwesenheit des Dieners vergessen. „Nicht er war zu bedauern, sondern sie, er büßte, was er verschuldet hatte; sie war rein—und doch! was war sein Leid gegen das ihre!.... Sie war nicht blos die schönste Frau, der ich je begegnet, sondern auch die unglücklichste. Es hätte einen Stein erbarmen können; mein Herz war härter, als der Stein! Und so ist sie durch mich nur noch unglücklicher geworden. Es gibt kein Wesen auf Erden, an welchem ich schlimmer gehandelt, als an ihr, und dieses Vergehen ist mein größtes.."

Er verstummte, dann richtete sich auf und trat an's Fenster.

„Und wie erfuhren Sie das Geheimniß?" fragte Hans. „Doch nicht von ihr selbst?"

„Ja — von ihr, aber erst nach langen Monaten.... Ich habe Dir gesagt, wie mir zu Muthe war, als ich an jenem Abend von Pernhofen heimritt; wenn mir je der Besitz eines Weibes als höchstes Glück erschienen, so war es damals. Wer den Zweck will, sagte ich mir, darf die Mittel nicht scheuen. Daß bei diesem herben, düsteren Gemüthe kein gemeiner Lockruf verfangen würde, wußte ich. Es galt, ihr Vertrauen zu gewinnen, ihr als Bundesgenosse gegen den Gatten unentbehrlich zu werden....

Friedrich hatte mich beim Scheiden eingeladen, recht bald wiederzukehren, sie hat dies mit leisem Kopfnicken begleitet; es fiel vielleicht beiden nicht ein, daß ich die Worte ernst nehmen könnte, mir aber gaben sie das erwünschte Recht. Ich kam zum zweiten Male, als Friedrich noch auf dem Schlosse war, er empfing mich freundlich, sie mit kalter Förmlichkeit, aber ich spielte meine Rolle gut, und darum empfing sie mich auch zum dritten Male, nachdem er schon nach Wien zurückgekehrt war. Von da ab ritt ich allwöchentlich einmal hinüber; sie litt es anfangs nicht ungern, weil sie in ihrer Einsamkeit den Verkehr mit Menschen denn doch schmerzlich entbehrte; später kam ich ihr immer erwünschter, weil ich mich ihrer Denkweise anzuschmiegen wußte, weil ich ihr nach meinem Benehmen, meinen Worten nichts sein wollte, als ein ernster, ehrfurchtsvoller, theilnehmender Freund. „Das ist der richtige Weg," wiederholte ich mir zur Ermuthigung immer wieder, denn es währte lange, sehr lange, bis ich ihr Vertrauen gewonnen hatte; kaum weiß ich selbst, wie ich wilder, ungezügelter Mensch so viel Geduld und Selbstverleugnung habe üben können. Und als sie mir endlich vertraute, als sie wußte, daß ich ihren Haß theilte, da bedurfte es doch noch fast übermenschlicher Ausdauer, ihr endlich jenes Geheimniß auf die Lippen zu locken. Ja, Hans, es war ein ein schweres Stück Arbeit, aber ich sparte keine Mühe, denn ich ahnte ja, daß sich hier Furchtbares verberge, und mein Instinkt sagte mir, daß mit dem Geständniß ihr innerer Halt zusammenbrechen müsse....

Endlich war es mir gelungen; ihr Herz dürstete nach dem Troste, den uns das selbstlose Mitgefühl eines anderen Herzens zu gewähren vermag, und in dieser Sehnsucht enthüllte sie mir ihren Jammer. Es war Schlimmeres, als ich erwartet; ich empfand Mitleid mit ihr, Haß gegen ihn — aber stärker als diese Empfindungen war mein Jubel, der Jubel des Jägers, der das Reh endlich überlistet hat. „Nun wird sie mein!" jauchzte ich, aber ich sollte zu früh triumphirt haben...."

„Der Baron trat dazwischen?"

„Ja, aber nicht daran lag's...... Meine häufigen Besuche auf dem Schlosse waren, so vorsichtig ich sie zu hehlen suchte, nicht unbemerkt geblieben, und die Leute waren natürlich mit ihrem Urtheil rasch fertig: die schöne, von ihrem Gatten vernachlässigte Frau und der junge, schlimm berufene Officier — was Anderes konnte sie an einander fesseln, als sündige Leidenschaft?! Und ebenso natürlich war's, daß sich brave Leute fanden, die dem Baron anonyme Briefe schrieben. Er eilte herbei, aber was sollte er beginnen? Selten mag ein Mann in gleich peinlicher Lage gewesen sein. Denn so sehr ihn auch die eigene verschmähte Leidenschaft zum Mißtrauen stacheln mochte, er kannte diese Frau, er wagte es nicht, ihr eine leichtfertige Beziehung zuzumuthen. Und war etwa sein Verdacht dennoch begründet, wie durfte er es wagen, ihr mit einem Worte des Vorwurfs, des Zornes zu nahen?—wie konnte er von dem Weibe, dem er die schlimmste Schmach angethan, dessen Ehre er in den Staub getreten, Rücksicht für seine Ehre fordern?!....

So richtete sich all sein blinder, wüthiger Haß gegen mich. Aber was konnte er mir anhaben? Er konnte mich fordern, oder durch das Verbot, ferner sein Haus zu betreten, eine Forderung meinerseits erzwingen, doch was war damit erreicht? Er kannte meinen Ruf als Schütze; er wußte, es sei Zehn gegen Eins zu wetten, daß er im Duell fallen werde. Und dann war das Hinderniß zwischen mir und ihr beseitigt; liebte sie mich wirklich, so durfte sie mir dann in Ehren angehören.... Diese ohnmächtige Wuth mußte ihn wohl dem Wahnwitz nahe bringen, besonders da er mir gegenüber nach wie vor Freundlichkeit heucheln, ja mich sogar in sein Haus laden mußte, um das Gerede der Leute zum Schweigen zu bringen, um unsern Verkehr überwachen zu können.... Ich gestehe, daß mich in jenen Tagen zuweilen eine Art Mitleid mit ihm erfaßte — was immer der Mann gethan, er büßte es. Aber er selbst sorgte dafür, daß dies Mitleid in Verachtung umschlug. Mann gegen Mann konnte er nicht an mich heran; er wagte es nicht, mir ans Leben zu greifen, so griff er mir denn an die Ehre...."

„Er verleumdete Sie?"

„O nein! Ein so einfaches Mittel verschmähte der kluge Mann. Er setzte ein Bubenstück in Szene, nur etwas geringer, als jenes, welches er gegen seine Gattin verübt hatte.... Ich war zum Remonten-Kauf nach Pettau abgeordnet worden und hatte vom Obersten zu diesem Zwecke zehntausend Gulden erhalten. Am Vorabend des Markttages, als ich mich eben in meinem Gasthofzimmer zur Ruhe begeben wollte, ward an meine Thür geklopft; es war der Baron. „Graf Dietrich," begann er, sichtlich in größter Erregung, „Sie hat der Himmel zu meiner Rettung hierhergeführt! Hören und helfen Sie: Ich war heute in Steinhof, eine Viertelstunde von hier, bei Graf Stubenberg zu Gaste, nach Tisch wurde ein kleines Jeu arrangirt — lauter fremde Gesichter, auch den Grafen kenne ich nicht näher — ich gewinne zuerst und verliere dann rapid, an achttausend Gulden. Ich gebe mein Ehrenwort, das Geld bis morgen früh zu zahlen und eilte hierher; der Apotheker des Ortes kennt mich, ich denke, der Mann kann mir die kleine Summe für vier Tage beschaffen, bis ich das Geld aus Wien beziehe. Es ist ihm unmöglich, er hat es nicht flüssig; einige andere Spießbürger, an die er sich für mich gewendet, sind gleichfalls nicht bei Kasse—kurz, Graf, ich war in tödtlicher Verlegenheit, ein Wortbruch gegenüber fremden Leuten ist kein Spaß, und nun gar in Geldsachen! Da sehe ich Ihren Burschen vor dem Thore des Gasthofs, erfahre, daß Sie hier sind, und athme auf. Sie haben ohne Zweifel eine größere Summe zum Pferdekauf erhalten; vielleicht schon morgen, spätestens aber binnen zwei Tagen stelle ich Ihnen das Geld zurück; es wird Ihnen ein Leichtes sein, den Kauf bis dahin zu verzögern, oder die Verkäufer zu vertrösten!" — „Dies darf ich ja nicht!" erwiderte ich befremdet. „Es ist dienstlich anvertrautes Geld!" Und dabei blieb ich auch, wie sehr er bat und flehte, und je dringlicher er wurde, desto bedenklicher kam mir sein Benehmen vor. Endlich stürzte er unwillig ab, ich lege mich zu Bette....

Gegen ein Uhr Nachts klopfte es abermals an meine Thüre, es war der Rittmeister meiner Eskadron. „Herr Lieutenant," befahl er, „ich ersuche Sie im Auftrage des Obersten, mir den Ihnen anvertrauten Betrag von zehntausend Gulden sofort zuzuzählen." Schweigend griff ich zur Tasche und zählte die Noten vor ihm hin. Sein ehrliches Gesicht erhellte sich. „Gottlob!" rief er, „so sind wir denn nur durch eine schurkische Denunciation grundlos erschreckt worden!" Er reichte mir einen Brief, in welchem der Oberst benachrichtigt wurde, daß ich das Geld in Macao verspielt. Die Anzeige war anonym mit unverstellter Handschrift geschrieben, die Hand Friedrichs war es nicht, aber daß er es gewesen, der die Schurkerei angezettelt, zweifelte ich gleichwohl keinen Augenblick. Mein Verdacht wurde zur Gewißheit, als ich später in Erfahrung brachte, daß er nicht einmal beim Grafen Stubenberg gewesen, sondern direkt von Pernhofen zu mir geritten. So groß jedoch auch meine Entrüstung war, ich dämmte sie zurück; der Schurke war einer Forderung unwerth, und selbst wenn ich ihn dieser Ehre würdigte und über den Haufen schoß, so war mir doch die Baronin höchst wahrscheinlich für immer verloren. Sollten nicht alle meine Mühen vergeblich sein, so durften sich unsere Beziehungen nach außen hin nicht ändern, und ich mußte gegen Jedermann schweigen, auch gegen ihn.

(Fortsetzung folgt.)